Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zl., monatl. 4,80 Zl. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zl. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zl., monatl. 5,36 Zl. Unter Streifband in Polen monatl. 7 Zl. Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. – Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 250 Grosch. Danzig 20 bz. 150 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 150 Goldpfg., übriges Ausland 100 %, Aufschlag. – Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 %, Aufschlag. – Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. – Offertengebühr 100 Groschen. – Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157 Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 236. Bromberg, Freitag den 14. Oktober 1927. **51. Jahrg.**

Vor der Unterzeichnung.

Die Bedingungen der amerikanischen Anleihe.

Warschau, 12. Oktober Nach der Sitzung des Ministerrats, in welcher der Inhalt des Schreibens festgelegt wurde, das der Finanzminister an die in Warschau weilenden Vertreter der Finanzgruppen richten sollte, empfing Vizepremierminister **Bartel** die Vertreter der Presse, denen er verschiedene Abschnitte dieses Schreibens vorlas. In dem Schreiben heißt es u. a.:

Unter Berufung auf unsere Verständigung bestätige ich meine Ihnen schon mündlich mit Ermächtigung der Polnischen Regierung abgegebene Erklärung, daß die Regierung mit der Emission der Stabilisierungsanleihe unter folgenden Bedingungen einverstanden ist: Emissionskurs 92. Obligationen mit dem Datum vom 15. Oktober 1927. Der Amortisationsfonds, der genügt, um die ganze Emission im Fälligkeitstermin zurückzuziehen, wird im Laufe der ersten vier Jahre 4 Prozent von der Ankaufssumme der Anleihe betragen die sich auf 103 Prozent ihres Nominalbetrages beläuft und jede vier Jahre um ½ Prozent steigt. Uns bleibt das Recht vorbehalten, die Anleihe vor dem Termin auszulösen; der Ankauf vor dem Termin kann nach zehn Jahren zu einem Kurse von 103 erfolgen."

Weiter kündigt der Finanzminister in seinem Schreiben an, daß die Regierung unverzüglich nach dem Empfang des Antwortschreibens von den Vertretern der Finanzgruppen den Vertrag des Kaufs der Obligationen **unterzeichnen** und am Tage nach der Unterzeichnung dieses Vertrages das Dekret über den Stabilisierungsplan und die Ermächtigung des Finanzministers zum Abschluß des Anleiheabkommens bekannt geben wird. Gleichzeitig erfolgt die Unterzeichnung des Anleiheabkommens und die Bekanntgabe des Dekrets des Staatspräsidenten über die Stabilisierung des Zloty.

Auf die Frage der Pressevertreter über die **Höhe** der Anleihe erklärte der Vizepremier: Die Anleihe wird 62 Millionen Dollar und 2 Millionen Pfund Sterling, d. h. zusammen etwa **72 Millionen Dollar** betragen. Das Schreiben des Herrn Czechowicz wird von den Delegierten der Finanzgruppen beantwortet werden, worauf der Reihe nach im Laufe der kommenden Tage die formal-rechtlichen Fragen ihre Erledigung finden werden, die das Schreiben des Finanzministers erwähnt. Der Austausch der Schreiben zwischen dem Finanzminister und den Vertretern der Finanzgruppen ist eine gewöhnliche Formalität im Bankwesen. Alle Einzelheiten über die Anleihe sind schon vorher besprochen und vereinheitlicht worden.

Diese Information erteilte der Vizepremier, wie unser Warschauer Berichterstatter mitteilt, lediglich den Vertretern der Regierungspresse im Beisein des Finanzministers Czechowicz und des Handels- und Industrieministers Kwiatkowski. Nachdem sich die Minister zurückgezogen hatten, ereignete sich eine kleine, aber **sehr charakteristische Szene**: der Sekretär des Vizepremiers, Oberleutnant **Zaćwilichowski**, wandte sich an die Journalisten und ersuchte sie, feierlich zu versprechen, daß sie die erhaltenen Informationen keinem Oppositionsblatte mitteilen werden. Heute früh haben alle Blätter ohne Ausnahme dieselben Nachrichten gebracht und die Oppositionsblätter scheinen sogar um ein weniges besser bedient worden zu sein.

Heute früh übersandten die Herren **Monnet** und **Fisher** zu Händen des Finanzministers ihr Antwortschreiben, das die im Schreiben des Finanzministers erwähnten Anleihebedingungen **offiziell bestätigt** und den Minister davon verständigt, daß sie zur Unterzeichnung des Anleihevertrages ermächtigt sind.

*

Die Unterzeichnung des Obligations-Abkommens.

Warschau, 12. Oktober. (PAT) In der heutigen Nacht haben der Finanzminister sowie die Vertreter des Bankkonsortiums die erste Serie der Abkommen über die Anleihe, und zwar das Abkommen über den Ankauf der Anleihe-Obligationen durch das Konsortium unterzeichnet. Die Unterzeichnung des Anleiheabkommens erfolgt am Donnerstag, den 13. d. M., in den Nachmittagsstunden, nachdem die entsprechenden Dekrete des Staatspräsidenten im „Dziennik Ustaw" bekannt gegeben worden sind.

*

An maßgebender Stelle wird damit gerechnet, daß die Emission bereits in den ersten Tagen der nächsten Woche (etwa am 18. d. M.) gleichzeitig in allen an der Anleihe beteiligten Staaten erfolgen werde. Die 72 Millionen Dollar werden in sieben Teile geteilt werden. Der amerikanische Anteil beträgt 45 Millionen Dollar, der englische 10 Millionen Dollar (2 Millionen Pfund Sterling), der schweizerische Anteil 6 Millionen Dollar, der holländische 4 Millionen Dollar, der schwedische vielleicht 3 Millionen Dollar, der französische etwa 3 Millionen Dollar, der polnische 1 Million Dollar. Die Höhe der französischen und schwedischen Beteiligung ist noch nicht endgültig bestimmt.

*

Börse und Anleihe.

Starke Hausse in Warschau.

Warschau, 12. Oktober. Auf dem privaten Aktienmarkt hat die Nachricht von der günstigen Beendigung der Anleiheverhandlungen eine **überaus starke Hausse aller Papiere** bewirkt. Heute wurden Aktien überhaupt nicht angeboten, deren Besitzer es vorzogen, abzuwarten. Auf dem Valutamarkt wurde beinahe gar nicht gehandelt.

*

Günstiger Eindruck in Berlin.

Berlin, 12. Oktober. PAT. Die Nachricht von der Beendigung der Verhandlungen über die amerikanische Anleihe für Polen hat an der hiesigen Börse **einen günstigen Einfluß auf den Złoty-Kurs** ausgeübt. Während am Montag und Dienstag die Zahlungen auf Warschau mit 46,77½ bis 46,97½ notiert wurden notierte man heute dieselben Überweisungen mit 46,95 bis 47,15. Am Dienstag wurde die polnische Valuta mit 46, 45 bis 46,85 notiert, heute dagegen mit 46,67½ bis 47,17½.

*

Der Złoty-Kurs in Danzig.

Danzig, 12. Oktober. PAT. Im Zusammenhange mit der Beendigung der polnisch-amerikanischen Anleiheverhandlungen ist der **Złoty-Kurs** an der hiesigen Börse **bedeutend gestiegen**. Gestern betrug dieser Kurs 57,56 bis 57,62, heute notierte man 57,71 bis 57,85.

*

Befriedigung in Berlin und Danzig.

In einem Kommentar zu der Warschauer Meldung über den Abschluß der Anleiheverhandlungen schreibt das „**Berliner Tageblatt**", daß vom deutschen Gesichtspunkte aus diese Tatsache mit Befriedigung zu begrüßen sei, da dieser finanzielle Erfolg eine ruhige Wirtschaftsatmosphäre auslösen werde, die auf die Fortsetzung der freundschaftlichen Verhandlungen über den deutsch-polnischen Handelsvertrag einen günstigen Einfluß ausüben dürfte.

Auch die **Danziger Presse** widmet dem Zustandekommen der Anleihe ausführliche Kommentare, wobei besonders die für Polen günstigen Bedingungen unterstrichen werden. In den „Danziger Neuesten Nachrichten" heißt es u. a., daß die Regierung des Marschalls Piłsudski durch diese Anleihe einen hervorragenden Erfolg davongetragen habe. Andererseits dürfe die Tatsache nicht übergangen werden, daß auch das amerikanische private Kapital an dem Zustandekommen der Verständigung stark interessiert war, da es auf diese Weise einen dominierenden Einfluß auf den polnischen Markt gewinnt. Auf diesem Gebiete seien zweifellos die Gründe zu suchen, die Amerika veranlaßt hätten, in der Frage des Emissionskurses Zugeständnisse zu machen. Der endgültige Abschluß des Anleiheabkommens sei für Danzig, besonders für das Danziger Wirtschaftsleben, **eine erfreuliche Erscheinung**, da die Konsolidierung und Stabilisierung der Verhältnisse in Polen automatisch eine Reihe von Schwierigkeiten beseitigen werde, mit denen bis jetzt die Danziger Kaufleute in Polen zu kämpfen hatten.

Piłsudski fährt nach Rom?

Wie polnische Blätter berichten, beabsichtigt Marschall **Piłsudski** noch in diesem Jahre eine **Reise nach Rom** zu unternehmen. Er will dem Papste einen Besuch abstatten, mit dem ihn herzliche Beziehungen aus der Zeit, da der Papst noch Nuntius in Warschau war, verbinden.

Entdeutschung!

Zwangsweiser Landankauf in Pommerellen.

Wie die Polnische Telegraphen-Agentur unter dem 12. d. M. meldet, hat das Bezirksamt in Graudenz auf Grund des Gesetzes über die Agrarreform mit dem zwangsweisen Ankauf der durch rechtsgültige Entscheidungen hierzu bestimmten Landflächen aus Landgütern begonnen, die im Namensverzeichnis vom Jahre 1926 aufgeführt waren, jedoch in der Zeit von Anfang 1926 bis zum 1. Dezember desselben Jahres durch die Besitzer nicht freiwillig parzelliert wurden. Die Fläche, die gegenwärtig angekauft wird, umfaßt etwa 1800 Hektar, in allernächster Zeit wird das Landamt an den zwangsweisen Ankauf von weiteren 4800 Hektar herantreten.

Wir erlauben uns, daran zu erinnern, daß die besagte Namensliste für 1926 wohl 32 deutsche, aber nur 7 polnische Namen enthält, daß von ihr 10 800 Hektar oder zu 91,2 Prozent deutscher Besitz, und nur 950 Hektar oder zu 8,8 Prozent polnischer Besitz erfaßt werden. Der „zwangsweise Landankauf zur Erfüllung der Agrarreform" ist also nichts anderes, als eine zwangsweise Enteignung aus nationalpolitischen Gründen.

Weitere Kommentare erscheinen nach den Enteignungsreden polnischer Abgeordneter im Deutschen Reichs- und preußischen Landtag von 1908, insonderheit nach den damaligen Ausführungen des gegenwärtigen polnischen Senatspräsidenten von Trampczyński, recht überflüssig. Es ist lediglich festzustellen, daß die preußische Enteignung nur in vier kleinen Fällen gegen Höchstbezahlung durchgeführt wurde, daß aber die polnische Enteignungspolitik, die in Liquidationen, Annullationen, sowie in der besonderen Anwendung der Agrarreform zum Ausdruck kommt, viele tausende von Objekten mit einem Riesenareal umfaßt, von dem niemals polnische Landwirte „vertrieben" wurden und das jetzt in den Regelfällen nur zu einem Bruchteil des wahren Wertes entgolten wird. Leider wird von diesen Methoden nicht nur das deutsche Volkstum, sondern auch die Landeskultur aufs Schwerste betroffen, da es den neuen Besitzern nur in seltenen Fällen gegeben ist, den Vorgänger auch in seiner Leistungsfähigkeit zu ersetzen und damit den hochwertigen Stand des Gutes zu erhalten.

Der Stand des Złoty am 13. Oktober:

In Danzig: Für 100 Złoty 57,75
In Berlin: Für 100 Złoty 46,80
beide Notierungen vorbörslich)
Bank Polski: 1 Dollar = 8,85
In Warschau inoffiziell 1 Dollar = 8,90.

Polen als Brücke.

Deutsch-polnisch-tschechisches Eisenbahnabkommen.

Warschau, 12. Oktober. (PAT.) In der vergangenen Woche fand in **Leipzig** unter Teilnahme der Delegierten der deutschen, polnischen und tschechoslowakischen Eisenbahnverwaltungen eine **Konferenz** statt, auf welcher der Eisenbahnverkehr zwischen Deutschland einschließlich Ostpreußens und der Tschechoslowakei **durch Polen** geregelt werden sollte. Auf Grund der Beschlüsse dieser Konferenz, in der alle Forderungen der polnischen Delegation angenommen wurden, wird dieser Verkehr mit dem 1. Dezember d. J., spätestens aber mit dem 1. Januar 1928 aufgenommen werden. Dies ist der erste mitteleuropäische Verkehr, an dem die polnischen Staatsbahnen als **Transitbahnen** teilnehmen und infolgedessen Transporte befördern werden, für bis jetzt ein **anderer** Weg bestimmt war.

Unter Brüdern.

Den neulichen Bromberger Presseprozeß, der für den klagenden „**Dziennik Bydgoski**" einen so kläglichen Ausgang nahm, benutzt der nationaldemokratische „**Kurjer Poznański**" zu einer kleinen geschäftlichen Abrechnung mit dem Bromberger christlich-demokratischen Blatte, das sich in letzter Zeit, wie wir von uns aus hinzufügen möchten, trotz oder gerade wegen seiner sonstigen politischen Direktionslosigkeit zu einem ausgesprochenen **Hetzblatt** entwickelt hat, dessen Deutschfeindlichkeit nicht einmal mehr vom „Kurjer Poznański" überboten werden kann. Das Posener polnische Blatt berichtet ausführlich über den oben erwähnten Presseprozeß, wobei es nebenbei bemerkt, schämig verschweigt, daß zu den vom „Dziennik Bydgoski" verklagten und vom Gericht freigesprochenen Blättern auch die „**Deutsche Rundschau**" gehörte, schickt aber dem Prozeßbericht folgende dem „Dziennik Bydgoski" gewidmete kleine Epistel voraus, die auch **unsere** Leser interessierten dürfte. Das Posener polnische Blatt schreibt:

„Sehr selten beschäftigen wir uns mit Herrn **Teska** und mit den von ihm herausgegebenen Blättern, dem „**Dziennik Bydgoski**" in Bromberg und dem „**Nowy Kurjer**" in Posen, obgleich der Herausgeber dieser Blätter ständig gegen unser Blatt und gegen unsere ganze politische Richtung wettert. Es geschieht deshalb auch nicht in polemischer Absicht, sondern zur Erheiterung unserer Leser, wenn wir Notiz davon nehmen, daß letzthin der „Dziennik Bydgoski" gegen den Marschall Trampczyński und gegen den polnischen Kreis in Berlin wettert, daß sie zu Beginn des Krieges die Polen (im preußischen Teilgebiet) nicht aufgefordert haben, sich **nicht in das deutsche Heer ausheben** zu lassen Jedes Kind bei uns weiß, daß Deutschland damals auf eine solche Aufforderung nur wartete, um mit Hilfe seiner militärischen Überlegenheit die hiesige Bevölkerung zu dezimieren. Die urteilsfähigen polnischen Politiker haben einen **anderen** Weg gewählt, sie haben im Deutschen Reichstag eine entschiedene Erklärung abgegeben, in der die **Vereinigung** und **Unabhängigkeit** des ganzen polnischen Volkes gefordert wurde. Die heitere Seite der Entrüstung des „Dziennik Bydgoski" beruht darauf, daß dieses Blatt während des Krieges moralisch zusammenbrach und für eine Einigung mit Preußen und Deutschland eintrat. Das hindert den „Dziennik Bydgoski" nicht, die wunderschöne „historische Wahrheit" zu verkünden, daß außer den Redakteuren wie **Teska**, **Kulerski** usw. die anderen polnischen Politiker die preußischen Gefängnisse fürchteten und deshalb die polnische Aktion erniedrigten. Offensichtlich hat diese Aktion Herr Teska emporgehoben mit seinen denkwürdigen Briefen von der Front im „Dziennik Bydgoski", und emporgehoben hat sie auch Herr Kulerski dessen deutschfreundliche Tätigkeit während des Krieges in der „Gazeta Grudziądzka" gerichtlich festgestellt worden ist. Alle anderen sind nach Ansicht des „Dziennik Bydgoski" Renegaten. Groß war und ist offenbar **Piłsudski**. Von uns aus — so schließt der „Kurjer Poznański" — fügen wir hinzu: und reich und freigebig ist die Base „**Sanierung**".

Unter Nachbarn.

Der „**Kurjer Poznański**" hat viel Ärger und viel Sorgen. Neuerdings beunruhigt ihn die große Zahl **deutscher Zeitungen und Zeitschriften**, die in Posen und anderen Städten des ehemals preußischen Teilgebiets dem Publikum angeboten werden; es gebe fast kein Friseurgeschäft in Posen, in dem nicht die „Berliner Illustrierte Zeitung" ausläge. Dieses Blatt des Ullstein-Verlages kränkt den „Kurjer" am meisten, zumal jetzt darin ein Roman „des talentlosen Schriftstellers" Richard **Skowronek** erscheint unter dem gefährlichen Titel „Heimat, Heimat, ein Roman von der Grenze", worin angeblich — wir haben den Roman nicht gelesen — die polnischen Romanfiguren schlechter wegkommen als die deutschen. Da die **polnischen Schriftsteller** es umgekehrt machen, d. h. in ihren Werken die Deutschen über den Schellendauß loben und ihre eigenen Landsleute schlecht machen (siehe Sienkiewicz: „Die Kreuzritter"), so hat der „Kurjer Poznański" allen Grund, entrüstet zu sein. Er ruft zwar nicht nach dem Staatsanwalt, aber er fragt doch ganz energisch, wo denn die **Behörden** wären, und wann end-

lich „der uns provozierenden“ „Berliner Illustrierten Zeitung“ der Postdebit entzogen würde.

Indessen, das ist nicht die einzige dunkle Wolke am Himmel einer nationaldemokratischen Redaktion. In einem anderen Artikel führt der „Kurjer Poznański“ bittere Beschwerde darüber, daß seine eigenen Landsleute — man höre und staune! — in deutscher Sprache Reklame machen. In Warschau bestehe eine Versicherungsanstalt, die an die Bevölkerung in Oberschlesien Versicherungsverträge in deutscher Sprache versende. Nicht auszudenken! Ja, die Sache steht, wie der „Kurjer“ sagt, noch schlimmer! Diese Versicherungsgesellschaft geht „in ihrer germanisatorischen Mission“ so weit, daß sie sogar ihre Firma in eine deutsche umgetauft hat und sich nennt: „Warschauer Versicherungsanstalt in Warschau“. Und eine andere Warschauer Firma versendet einen illustrierte Reklame, die in deutscher Sprache einen Schulstundenplan enthält und an Schüler verteilt wurde. Daß der „Kurjer“ angesichts dieser staatsverräterischen Handlungen nicht ein neues „großpolnisches Lager zur Verteidigung der Westmarken“ gründet, ist ein Wunder. Er hat nur die eine Entschuldigung für diese Vorgänge, daß man in Warschau nicht wisse, daß in Oberschlesien Polen wohnen. Nun, wir sind anderer Ansicht: Die Warschauer Geschäftsleute sind nicht so dumm, wie sie der „Kurjer“ hinstellen möchte, sie wissen sehr genau, daß im polnischen Teil Oberschlesiens nach dem Ergebnis von Volksabstimmung und Wahlen fast ebenso viele Deutsche wie Polen wohnen, mit denen man Geschäfte nur machen kann, wenn man zu ihnen in der Sprache redet, die sie verstehen. Der „Kurjer Poznański“ kennt natürlich diese Verhältnisse genau und weiß nicht minder, daß außerdem die deutsche Sprache eine Weltsprache und die Handelssprache Mittel- und Osteuropas ist. Aber aus höheren nationalistischen Gründen reiht der bedauernswerte Patriot sich selbst der Kategorie politischer Analphabeten ein, die in der Schule des Lebens nichts gelernt und auch davon die Hälfte wieder vergessen haben.

Deutscher Wahlsieg in Kattowitz.

In Kattowitz haben die Deutschen am vorigen Sonntag trotz der verschiedenen Einschüchterungsversuche einen neuen Sieg bei den **Wahlen zur Krankenkasse** errungen. Von insgesamt 6374 abgegebenen Stimmen entfielen auf Liste 2 (Deutsche Wahlgemeinschaft) 3309 und Liste 1 (Polnische Wahlgemeinschaft) 3017 Stimmen. An deutschen Stimmen wurden also 292 mehr abgegeben. Bei Stimmenaufteilung erhielt die deutsche Liste 18, dagegen die polnische Liste 16 Mandate. Für ungültig befunden wurden 48 Stimmzettel. Da bei der ersten Krankenkassenwahl, welche später als nicht gültig erklärt worden ist, auf die polnische Liste 15, dagegen auf die deutsche Liste 19 Mandate entfielen, so bedeutet das diesmalige Wahlergebnis trotz deutscher Stimmenmehrheit den Verlust eines Mandats zugunsten der polnischen Wahlgemeinschaft. Aber die Absicht, durch eine zweite Wahl die deutsche Mehrheit in eine polnische zu verwandeln, ist nicht gelungen.

Alte Liebe rostet nicht.

Aus der Polnischen Sozialistischen Partei.

Warschau, 10. Oktober. (Eigene Meldung.) Wir haben seinerzeit gemeldet, daß der Vorsitzende der Warschauer Stadtverordnetenversammlung Abg. Jaworowski zum Protest gegen den Ausschluß des Ministers Moraczewski aus der PPS, aus dem Zentralen Exekutivkomitee der Partei ausgeschieden ist. Dem Beispiele Jaworowskis ist nun auch Frau Abgeordnete Zofja Prauß, welche zu den einflußreichsten Mitgliedern der Partei gehört, gefolgt und ist aus dem Exekutivkomitee ausgetreten. Frau Zofja Prauß ist die Witwe des im vorigen Jahre verstorbenen Senators Ksawery Prauß, welcher seinerzeit im Moraczewski-Kabinett das Portefeuille des Unterrichtsministers innehatte. Sie hat durch ihren Verzicht auf das Mandat im Exekutivkomitee demonstrativ gegen einen Akt Stellung genommen, der sowohl vom programmatischen als auch vom taktischen Gesichtspunkte aus für die Partei, die sich in der Opposition gegen die Regierung befindet, eine Notwendigkeit war.

Die Arbeitermassen waren nämlich und mit Recht beunruhigt durch die Tatsache, daß in der Regierung, gegen welche die Partei immer energischer anrannte, einer der hervorragendsten sozialistischen Führer saß — zumal diese Tatsache von den Parteigegnern reichlich zu Agitationszwecken genutzt wurde. Insbesondere waren es die Nationaldemokraten, welche unausgesetzt darauf hinwiesen, daß die oppositionelle PPS in Wirklichkeit hinten herum mit der Regierung des Marschalls Piłsudski irgendwie zusammenhänge. Durch den Ausschluß des Ministers Moraczewski hat also die Partei der Stimmung, die in den Massen herrscht, Genüge geleistet und das gegen die Parteileitung sich erhebende mißtrauische Murren zum Schweigen gebracht. Wenn nun einige PPS-Würdenträger gegen diesen durch die Notwendigkeit gebotenen Schritt der Partei demonstrativ Stellung nehmen, so hat es seine Gründe, und diese Gründe sind historischer Natur.

Die PPS im neuen Polen ist ein zusammengesetztes Gebilde, dessen Bestandteile eine verschiedene Vergangenheit haben. Diese Verschiedenheit historischer Erinnerungen veranlaßt von Zeit zu Zeit die Bildung von Gruppen unter den PPS-Führern, von Gruppen, welche irgendeine gemeinsame Tradition gegen die anderen Gruppen zu verteidigen haben. Es gibt eine Gruppe in der obersten Parteileitung, die eine prinzipiell feindliche Stellungnahme gegen Piłsudski nicht über das Herz bringen kann, eine Gruppe, für deren Zugehörige es ein Bedürfnis ist, zwischen der Unterordnung unter die Autorität Piłsudskis und dem übrigens sehr wenig exzessiven Sozialismus der PPS irgendeine, wenn auch nur lose, Verbindung bestehen zu lassen. Zu dieser Gruppe gehört Frau Sofja Prauß, welche zusammen mit ihrem Manne während des Weltkrieges an den konspiratorischen Aktionen der POW, der Piłsudski ergebenen Frauenliga und dgl. sehr rührigen Anteil genommen hatte. Indessen darf die Bedeutung dieser sicherlich nur vorübergehenden Uneinigkeit unter den einzelnen Gruppen der Führerschaft der PPS nicht überschätzt werden. Die kleine Demonstration des Abg. Jaworowski und der Frau Prauß ist vorläufig nur eine von Berechnung nicht ganz freie Huldigung an eine Tradition, deren relative Berechtigung in der PPS ganz gut verstanden und nicht tragisch genommen wird. Das Bleibende und Wirkliche ist für die Demonstranten doch schließlich nur die Partei. Diese aber weiß im Grunde noch nicht, wie sie sich während des künftigen Wahlkampfes, in anbetracht der Unergründlichkeit der Piłsudskischen Politik, zur Regierung des Marschalls werde zu stellen haben. . . .

Die alte Liebe, die bei einigen Parteigrößen nicht rostet, kann der Partei einmal vielleicht zum Vorteil gereichen. Wer könnte es für ausgeschlossen halten, daß Minister Moraczewski noch einmal aus der Verbannung zurückgerufen und mit höchsten Parteiehren überhäuft werden wird?

Ein Protest des „Obwiepol.“

Lemberg, 12. Oktober. (Eigene Meldung.) Gestern wurden in Lemberg, wie bereits kurz gemeldet, die Leiter des dortigen „Lagers Großpolens“, Graf Dzieduszycki, Redakteur Bertoni und Dr. Bieńkowski, von der Polizeidirektion vorgeladen, wo ihnen in Gegenwart des Polizeidirektors eine Entscheidung vorgelesen wurde, die dem dortigen „Obwiepol“ und dessen Jugendsektion jede Wirksamkeit verbietet, da festgestellt worden sei, daß die Organisation des großpolnischen Lagers, bzw. ihre Mitglieder und hervorragenderen Führer „eine schädliche und gegen die Staatsinteressen gerichtete Wirksamkeit entwickeln.“ . . .

Die Vertreter der genannten Organisationen protestierten dagegen, daß in der Entscheidung die Wirksamkeit dieser Organisationen als gegen die Staatsinteressen gerichtet qualifiziert werde. Das Lokal des Sekretariats des „Obwiepol“ wurde versiegelt.

Die Schließung des Lemberger „Obwiepol“ soll auf Grund einer vom Innenministerium gegebenen Weisung erfolgt sein.

Gericht und Pressedekret.

Die „Poczta“, das Organ des Verbandes der Postunterbeamten, hatte im Juni d. J. einen Artikel veröffentlicht, in welchem eine Beleidigungsaffäre besprochen wurde. Eine hierbei interessierte Person wandte sich nun an den verantwortlichen Redakteur ds Blattes und forderte auf Grund des Pressedekrets eine Berichtigung, die jedoch verweigert wurde. Die Sache kam vor das Friedensgericht des 10. Bezirks in Warschau, wo der angeklagte Redakteur die Ablehnung der Aufnahme der Berichtigung damit begründete, daß er den Wahrheitsbeweis für die in dem Artikel enthaltenen Behauptungen antreten wolle.

Der Verteidiger vertrat den Standpunkt, die Presse sei nicht verpflichtet, eine Berichtigung aufzunehmen, wenn sie vor Gericht den Beweis der Wahrheit anzutreten bereit sei, da die Zeitungen sonst unter Strafandrohung sogar vollkommen glaubwürdige Meldungen berichtigen müßten, was von Leuten schlechten Glaubens ausgenutzt werden könnte und im Widerspruch mit jedem guten Presserecht stände. Diese Auffassung teilte das Gericht zwar nicht, da das Pressedekret die Aufnahme einer jeden Berichtigung fordere, schloß sich aber entschieden den Ausführungen des Verteidigers dahingehend an, **daß der durch das mangelhaft konstruierte Presserecht geschaffene Sachzustand der Rolle der Presse im Leben und den Grundsätzen der Gerechtigkeit nicht entspreche.**

Um diesen Standpunkt zu manifestieren verurteilte das Gericht den Angeklagten aus formalen Gründen zu dem niedrigsten Strafmaß, d. h. zu einer Geldstrafe von 1 Złoty.

Calles siegt über Gomez.

Das Ende der mexikanischen Revolution.

Den mexikanischen Regierungstruppen ist es gelungen, die Aufständischen unter Führung der Generale Gomez und Almada zu einer Entscheidungsschlacht bei der Stadt Anahualulko südwestlich Perote zu stellen. Nach einem erbitterten Kampf, der sechs Stunden währte, wurden die Aufständischen vernichtend geschlagen und ließen 70 Tote und über 100 Verwundete auf dem Schlachtfeld. 600 Rebellen wurden gefangen genommen. Nur mit knapper Not konnten die Generale Gomez und Almada in Begleitung von 50 Mann entkommen. Die Regierungstruppen haben sofort die Verfolgung aufgenommen.

Die Revolution ist damit vollkommen niedergeschlagen. Präsident Calles ließ alle Militärkommandeure auffordern, sämtliche Personen, die bei Sabotageakten ertappt werden, sofort standrechtlich zu erschießen. In Salaga (Veracruz) wurden Massenhinrichtungen vorgenommen. General Fuentes, ein früherer Eisenbahnminister, wurde mit fünfzehn seiner Anhänger erschossen; die Zahl der Hinrichtungen erreichte damit 79 Rebellen, darunter 16 Generale.

Präsident Calles hat angeordnet, daß die Offiziere und Mannschaften der Aufständischen, die sich bei den letzten Kämpfen den Bundestruppen ergeben haben, vollkommen straflos bleiben.

Deutsches Reich.

Der deutsche Botschafter bei Briand.

Berlin, 13. Oktober. (PAT.) Die hiesige Presse bringt nach dem Pariser „Journal“ die Meldung, daß der deutsche Botschafter von Hoesch gestern Briand einen Besuch abgestattet habe, um der Verwunderung der Deutschen Regierung über die Note Ausdruck zu geben, die der Kommandant der Besatzungstruppen im Rheinland General Guillamat an den Reichskommissar für die besetzten Gebiete in Koblenz gesandt hatte. Die Note enthält Einzelheiten über die zahlenmäßige Herabsetzung der Besatzungstruppen und aus ihr geht hervor, daß die Verminderung nicht 10 000, sondern nur 7000 Mann betragen soll. Der deutsche Botschafter soll die Aufmerksamkeit Briands darauf gelenkt haben, daß die Reichsregierung mit einer derartigen Auslegung der Entscheidung über die Verminderung der Besatzungstruppen nicht einverstanden sein könne.

Unterbrechung der deutsch-tschechischen Handelsvertragsverhandlungen.

Berlin, 13. Oktober. (PAT.) Das „Berliner Tageblatt“ meldet, daß die deutsch-tschechoslowakischen Verhandlungen über das Handelsabkommen vorläufig unterbrochen worden sind. Die Verhandlungen haben in der Frage der Einreise und des Aufenthalts, in der Frage des Schutzes des Arbeitsmarkts, ferner in der Frage der Seeschiffahrt und der Eisenbahntarife zu einer Verständigung geführt. Nicht erledigt wurde dagegen die Frage des Zolltarifs, mit der man sich nach der Wiederaufnahme der Verhandlungen im Laufe des November beschäftigen wird. Wie das Blatt feststellt, hat sich die Tschechoslowakei mit der Aufhebung der Visa im Verkehr zwischen der Tschechoslowakei und Deutschland vom 1. Januar 1928 an einverstanden erklärt, jedoch unter der Bedingung, daß vor der Aufhebung der Visa in der Tschechoslowakei das Gesetz über den Schutz des Arbeitsmarktes im Inlande erlassen wird.

Deutsche Bühne in Bromberg.

Beginn des 8. Spieljahres der Deutschen Bühne.

Shakespeares „Sturm“ als Erstaufführung.

Der Nebel steigt, das Laub es fällt . . ., und die „Deutsche Bühne“ öffnet wieder einmal ihre Tore (sofern man auf die recht bescheidenen Seiteneingänge diese pomphafte Bezeichnung anwenden darf). Bereits das achte Spieljahr eröffnete gestern die uns so lieb und teuer, ja unentbehrlich gewordene Dilettantenbühne, deren Spiel dem hiesigen Deutschtum nunmehr bereits Tradition ist. In den bisherigen sieben Spieljahren konnte ein enger Kontakt zwischen Bühne und Publikum entstehen, und wenn trotz aller Mühen und durch die Abwanderung geschlagenen Lücken dennoch mit immer neuem Mut unter recht primitiven Verhältnissen die Fahne der Kunst von einer kleinen Schar hochgehalten wird, so ist das nicht zuletzt auf dieses gegenseitige Verstehen zurückzuführen.

Die „Deutsche Bühne“ geht in das neue Spieljahr trotz des Verlustes weiterer erstklassiger Kräfte. Adalbert Behnke, dessen Name mit Entstehen und Beliebtheit der Deutschen Bühne unlösbar verbunden ist, wird nicht mehr auf den Brettern dieser Bühne erscheinen. Die Wege des Alltags führten ihn aus Bromberg fort und entrissen ihn so auch der Bühne. Sein Spiel aber, das in ernsten Bühnenwerken uns an Herz und Sinnen, in heiteren an Lachmuskeln und Zwergfell packte, werden wir nicht vergessen. Mit ihm ist auch seine Frau, Lu Behnke, die wir im Theaterleben ebenso gut noch als Lu Kretschmer in Erinnerung haben, von der Deutschen Bühne geschieden. Ihre zwar nicht starke, aber niedliche und reine Stimme sowie ihr graziöses Spiel dürfte uns gerade bei Operetten-Aufführungen sehr fehlen.

Aber so unermüdlich wie die Tatkraft der Bühnenleitung, so unerschöpflich scheint auch der Born der neuen Bühnenkräfte in unserer deutschen Jugend zu sein. Es ist staunenswert, mit welchem Geschick man immer wieder neue Kräfte zu finden und an die richtige Stelle zu setzen weiß. Wenn das Fortführen der Bühne trotz der bedeutenden Personalverluste ein Versuch der Bühnenleitung — die nach wie vor Dr. Hans Titze innehat — ist, so findet er in jeder Aufführung und besonders auch wieder in der gestrigen die volle Bestätigung seines Gelingens.

Vor der Besprechung der gestrigen Aufführung noch ein Wort über Neuerungen am „Kunstschuppen“. Es gibt jetzt dort eine Garderobe, — endlich! Zu den größten Annehmlichkeiten gehörte es bisher wirklich nicht, mit Hut und Mantel in der Nähe eines der Öfen zu sitzen. Und in dem Zuschauerraum rieb man sich erstaunt die Augen: war das der einstmals öde Raum mit vielen Balken und Brettern und ohne Farben? In schönem saftigen Rot prangen die Wände, unten blau abgesetzt. Die Umfassung des Bühnenbildes ist mattblau mit Ornamenten an den Seitenwänden. Durch sinngemäße Farbengebung sind die bisher leider so unangenehm dominierenden Deckenbalken geschickt dem Farbenbild des Ganzen angepaßt. Alles in allem: ein dem Auge wohlgefälliges Bild. Vielleicht überrascht man uns ein andermal mit neuen Dekorationen?

Daß die Erstaufführung des neuen Spieljahres gerade auf den „Sturm“ fiel, ist wohl in erster Linie auf den Autor des Stückes Shakespeare zurückzuführen. Denn die Bühnenleitung hat es sich zum Prinzip gemacht, jedes Spieljahr mit einem Klassiker zu eröffnen. Wenn nun auch Klassiker, gerade weil sie so sehr bekannt sind, von dem heutigen Theaterpublikum oft nicht mehr gern gesehen werden, so stellt doch das Zauberlustspiel „Der Sturm“ ein Bühnenwerk Shakespeares von ganz besonderer Art dar. Es ist sein zeitlich letztes Werk und man hat schon viel vergebens darüber nachgedacht, welches der eigentliche „tiefere“ Sinn — ohne den ja manche Menschen nicht auskommen zu können glauben — dieses Werkes wäre. Tiefsinnigkeit wird man dieser Liebes- und Zauberfabel wirklich nicht absprechen können. Es spiegelt sich darin das Interesse des Autors an der Entdeckung der Bermudas-Inseln und der Erörterung neustaatlicher Probleme (die Szenen zwischen Stephano, Trinculo und Caliban) wider. Die ganze Handlung hat auch stark allegorische Züge, doch läßt sie eindeutige Schlüsse nicht zu.

Szenisch ist das Werk schwer zu meistern und hat den bedeutendsten deutschen Bühnen große Schwierigkeiten bereitet. Die außerordentlich schwierigen Verhältnisse, unter denen unsere hiesige deutsche Bühne lebt, erfordern daher in diesem Punkte eine ganz besondere Rücksichtnahme. Den ersten Auftritt, der auf dem scheiternden Schiff spielt, hatte man ganz fortgelassen und den Ort der Handlung auch an anderen Stellen noch zusammengelegt. Die Inszenierung war so geschickt gemacht, daß der Zusammenhang nirgends auch nur andeutungsweise verloren ging oder ein unfertiger Eindruck erweckt würde. Dies ist dem besonderen Geschick des Spielleiters Dr. Titze zu danken.

Die Rollen waren zum Teil von den alten Bühnengrößen besetzt, zum Teil von jüngeren Kräften, die — wie gleich an dieser Stelle hervorgehoben sein mag — Gutes leisteten. Alfonso, den König von Neapel, spielte Walter Schnura in der gewohnten jovialen Form, konsequent in jedem einzigen Worte. Den Ferdinand, des Königs Sohn, gab Hans Klemenz mit der ihm eigenen deklamatorischen Stärke, und er zusammen mit Käte Tapper als Miranda ergaben ein echtes rechtes junges Bühnenpaar mit aller Blondheit, Schüchternheit und verliebten Sentimentalität. Die Leistung Käte Tappers erfreute um so mehr, als es sich um eine verhältnismäßig junge Bühnenkraft handelt. Die Hauptrolle des Prospero bestritt Dr. Titze. Der Ernst und die Wucht seines Spieles trat wie in den meisten anderen seiner Rollen auch hier wieder stark hervor und zeichnete uns eine Bühnenfigur, wie wir sie uns besser auch auf großen Bühnen nicht wünschen können. Eine ausgezeichnete Leistung war der Luftgeist Ariel von Erika Kock. Dieses „Greenhorn“ in größeren Rollen hatte ein Temperament und eine Unbefangenheit im Spiel, die auf den Brettern unserer Bühne auch in Zukunft bei größeren Rollen zu verwenden, sehr ratsam wäre. Besonders hervorgehoben seien noch Herbert Samulowitz als Sklave Caliban, Kurt v. Zawadzky als Kellermeister Stephano und Erich Uthke als Narr Trinkulo. Man hat Befürchtungen wegen der Besetzung der Rolle des Caliban gehegt. Doch war sie mit Samulowitz besonders in den beiden ersten Auftritten gut. Wenn sein Spiel nachher nicht mehr so hervortrat, so ist das in erster Linie wohl auf die Handlung selbst zurückzuführen. Kurt v. Zawadzky war in seiner betrunkenen Rolle sehr gut, und Erich Uthke paßte zu ihm. In vollem Maße gerecht wurden ihren Rollen auch Hans Maladinsky als Gonzalo, Walter Frey als Antonio, Helmut Leonhard als Sebastian und Max Genth als Adrian. Sehr niedlich wirkten die Reigen der kleinen Geister, die von Frl. Toeppe mit viel Sorgfalt den kleinen Elfen beigebracht waren.

Zum Schluß sei noch die Arbeit des Orchesters gewürdigt, das von W. von Winterfeld dirigiert wurde. Es ist nicht einfach, diese musikalische Umrahmung, deren Schöpfer Wilhelm Taubert ist, einwandfrei durchzuführen, sie bietet Blech und Holz doch einige Schwierigkeiten. Dem Blech besonders in der Ouverture. Aber der Hauptwert liegt ja während der Handlung selbst auf dem richtigen Einsatz und dem Mitfühlen mit dem Spieler, und hier hatte das Orchester einen vollen Erfolg.

Das Haus war gut besetzt und geizte nicht mit Beifall. Mit besonderer Genugtuung verzeichnen wir die Tatsache, daß die Aufführung nur genau drei Stunden dauerte. So wurde die gestrige Erstaufführung des Spieljahres 1927/28 in jeder Beziehung ein voller Erfolg der Deutschen Bühne.

hw.

Pommerellen.

13. Oktober.

Graudenz (Grudziądz).

* **Das Ergebnis der jüdischen Gemeindewahlen.** Die vor einigen Tagen abgehaltenen jüdischen Gemeindevertreterwahlen hatten folgendes Ergebnis: Es wurden in den Vorstand gewählt: die Herren Chaim Altman, Gregor Rautenstein, Fabian Hernes, Dr. Julius Spitzer, Dr. Jacob, Jacob Szydlowski, Gregor Rojzman, Halberstadt und Kornfeld (diese auf sechs Jahre). Ihre Stellvertreter sind die Herren Zacharje Giberman, Großmann und Czesniak (auf drei Jahre gewählt). *

* **Kommunalsteuer.** Am Sonnabend voriger Woche brachte der Verein selbständiger Kaufleute bei der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Graudenz einen Antrag auf Ermäßigung des Kommunalzuschlages zu den Industriepatenten bis 15 Prozent ein. Die Magistrate können grundsätzlich 30 Prozent erheben; im Jahre 1927 wurde der Zuschlag auf Antrag des Vereins selbständiger Kaufleute bis zu 20 Prozent ermäßigt. Die nächste Stadtverordnetensitzung findet am Montag 17. d. M., statt. Sie wird sich auch mit der Zuteilung von Bauplätzen an einige baulustige Personen befassen. Es liegen dieserhalb eine Menge Anträge vor. *

* **Mit der Erteilung des evang. Religionsunterrichts** im deutschsprachigen Seminar ist neuerdings Pfarrer Diebal von der Schulbehörde betraut worden. Derselbe war bereits früher längere Zeit an dieser Anstalt Religionslehrer. *

* **Ausschreibung von Tischlerarbeiten.** Die Tischlerarbeiten für das Malatelier des Stadttheaters hat der Magistrat öffentlich ausgeschrieben. Offerten sind mit der Aufschrift „Oferta na prace stolarskie dla malarni przy teatrze miejskim“ bis zum 18. d. M., mittags 12.15 Uhr, bei der Abteilung V (Bauamt) einzureichen. *

* **Zunehmendes Automobilwesen.** In den letzten Jahren wurden auf dem Getreidemarkt zwei Benzintanks aufgestellt. Neuerdings kam ein solcher auch auf dem großen Markt zur Aufstellung. Ein vierter Tank befindet sich in der Gartenstraße. Die Zahl der Kraftwagen für Personen als auch für Lastbeförderung hat in letzter Zeit sowohl in der Stadt als auch auf dem Lande außerordentlich zugenommen. *

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

M.-G.-V. „Liedertafel“. Am Sonnabend, den 5. November d. J., findet aus Anlaß des 65. Geburtstages des Vereins im Gemeindehause ein symphonisches Chorkonzert statt. Das Hauptwerk des Abends bildet die symphonische Chorballade „Das Herz von Douglas“ für Männerchor, Tenor-, Baritonsolo und großes Orchester von Friedrich Hegar. Den Orchesterpart hat das Bromberger Symphonieorchester des Winterfeldschen Konservatoriums übernommen. — Achtung Sänger der „Liedertafel“. Freitag, den 14. d. M., Übungsstunde. (12954 *

Thorn (Toruń).

—dt **Einen Protest** erhob die Kaufmannschaft gegen die sechsstündige Ausladefrist auf dem Güterbahnhof. Gefordert wird eine Verlängerung dieser Frist auf zwölf Stunden, da sechs Stunden unbedingt zu wenig sind. Die Kaufmannschaft muß oft das teure Standgeld zahlen, welches oft mehr beträgt, als die bei der Abladung beschäftigten Arbeiter gekostet hätten. **

—dt **Begrüßenswerte Neuerung.** Endlich ging man daran, in der Coppernicusstraße, dem Abschnitt von der Segler- zur Baderstraße, an der Johanniskirche, einen neuen breiten Bürgersteig zu legen. **

t **Falsche Fünfzloty-Scheine** befinden sich immer noch recht zahlreich im Verkehr, obwohl das Publikum doch überaus oft in den Zeitungen darauf aufmerksam gemacht wird. Am Dienstag beschlagnahmte die Polizei wiederum zwei Scheine und stellt nunmehr Nachforschungen nach deren Herkunft an. **

—dt **Ein Mangel an gedeckten Müllwagen** macht sich in unserer Stadt bemerkbar. Es werden sehr oft offene Kastenwagen zur Müllabfuhr verwandt. Nun kommt es vor, daß an windigen Tagen die Straßenpassanten mit Staubwolken, von Gemüll, Asche usw. herrührend, beschüttet werden, wenn die Bedienungsmannschaften die Müllkästen in die offenen Wagen schütten. Derlei Wagen dürften nicht im Bereiche der Stadt benutzt werden! **

—* **Unglücksfall.** Am vergangenen Sonnabend fand im Viktoriapark ein Tanzvergnügen statt, zu welchem auch ein Jan Skowroński erschien. Da es dort ziemlich „fröhlich“ zuging und S. wohl etwas zuviel getrunken hatte, stürzte er, als er in den Garten ging, und brach sich ein Bein. Er wurde mit einem Wagen ins Krankenhaus geschafft. **

t **Ein Stubenbrand** entstand am Montag vermutlich durch einen Spirituskocher in einer Wohnung des Hauses Graudenzerstraße 93. Dem Feuer fielen Betten und der Wäscheschrank mit Inhalt zum Opfer. Die alarmierte Feuerwehr hatte den Brand in ein paar Minuten abgelöscht. **

—* **Diebstahl.** 325 Dollar wurden einer Frau Emilie Blott in der Roßgartenstraße 9 aus ihrer Wohnung während ihrer Abwesenheit gestohlen. Da sonst nichts aus der Wohnung verschwunden war, ist es anzunehmen, daß der Dieb ein „Bekannter“ war. **

Culmsee (Chełmża).

Aus dem Stadtparlament.

Eine Stadtverordnetensitzung fand am letzten Dienstag statt. Auf der Tagesordnung standen 21 Punkte, wozu noch mehrere Dringlichkeitsanträge hinzukamen. Stadtv. Demski legte sein Mandat nieder. An seine Stelle wurde Tiefbauunternehmer Sz. Orłowski durch Handschlag verpflichtet.

Schon bei Begründung der Dringlichkeitsanträge, die teilweise Beschuldigungen des Magistrats und seiner einzelnen Mitglieder enthielten, kam es zu einer lebhaften Auseinandersetzung, weil von den deutschen Stadtverordneten verlangt wurde, die Beratung in die Geheimsitzung zu verlegen. Dieser Antrag wurde leider nicht angenommen.

Bei dem Bericht über die übliche monatliche Kassenrevision wurden verschiedene Vorfälle bemängelt und um Einhaltung der Vorschriften betr. Verwaltung der kommunalen Kassen ersucht. Der Bericht der Prüfungskommission über das Etatsjahr vom 1. 1 bis 31. 3. 27 stellte wieder verschiedene Verstöße nicht nur formaler, sondern auch materieller Natur fest. Besonderen Nachdruck suchte der Berichterstatter auf die Liquidierung zu hoher Spesen durch den Herrn Stadtverordnetenvorsteher zu legen. Nach verschiedenen scharfen, persönlichen Bemerkungen wurde die verlangte Entlastung nicht erteilt, bis eine Erklärung des Magistrats abgegeben werde.

Der vom Magistrat vorgelegte Bericht über die Gewinn- und Verlustrechnung der städtischen Sparkasse wurde ebenfalls als nicht ausreichend der Prüfungskommission überwiesen. Den städtischen Beamten wurde ähnlich wie bei den Staatsbeamten eine einmalige Beihilfe bewilligt und der Magistrat ersucht, eine ähnliche Vorlage auch für die städtischen Arbeiter auszuarbeiten und der Versammlung vorzulegen. — Die Zuschläge zu den verschiedenen Staatssteuern, wie Grundsteuer, Umsatzsteuer, Patente betr. Ausschank, sowie Einkommensteuer wurden in der bisherigen Höhe belassen, nachdem der Magistrat in der Kommission die Notwendigkeit begründet hatte. Von einigen Stadtverordneten wurde dabei betont, daß, wenn es die städtischen Mittel gestatten, Grundstücke zu kaufen, es auch möglich sein müsse, die hohen Zuschläge endlich herabzusetzen, um die Bürgerschaft etwas zu entlasten.

Die früher von der Privatbeamten-Versicherungs-Gesellschaft in Aussicht gestellte Anleihe von 400 000 Złoty zum Bau von Beamtenwohnhäusern ist jetzt leider abgelehnt worden. Man glaubt hierfür dem Magistrat die Schuld zuschieben zu müssen, weil angeblich andere Städte Anleihen erhalten haben. Eine Kommission, bestehend aus den Herren A. Szymanski, Nehring und Zuchowski soll die Sache untersuchen und sich um eine Anleihe bemühen.

Eine Anzahl kleinerer Angelegenheiten wurde schnell erledigt und die vorgeschlagene Statutenänderung betr. die Stadtverordnetenversammlung vertagt. Die Beratungen nahmen erst um Mitternacht ein Ende.

Die s. Z. verbreitete Nachricht, daß Bürgermeister von Kurzetkowski seines Amtes (bis zur gerichtlichen Entscheidung. D. Red.) enthoben sei, hat sich erfreulicherweise nicht bestätigt. Derselbe soll zunächst nur von der vorgesetzten Behörde „beurlaubt“ sein. Angeblich soll „dreimonatliche Dienstunfähigkeit“ bestehen. Eine Mitteilung ist jedoch in dieser Angelegenheit der Stadtverordnetenversammlung überhaupt noch nicht zugegangen! ‡

d **Stargard** (Starogard), 11. Oktober. Aus dem Stadtparlament. Am 10. d. M. fand eine Stadtverordnetensitzung statt. Es wurden bekanntgegeben: Das Revisionsprotokoll der Stadtsparkasse, die Berichterstattung des Städtischen Schlachthauses und die Ergebnisse der Untersuchung des städtischen Wassers. Im Kanal wurden in der Nähe der Schleuse krankheiterregende Bakterien vorgefunden. Das Wasser aus der Wasserleitung ist vollkommen rein. In den Wahlen zu den einzelnen Kommissionen wurden gewählt: zur Revision der Stadtsparkasse die Herren: Lisewski, Kosznik und Sobecki; zur Revision des Schlachthauses: Nehring, Puckowski und Kurowski; zur Revision der Stadtkasse: Główczewski, Dr. Balewski und Szczodrowski; zur Revision der Kasse der Gasanstalt: Długonski, Benbeneki und Aleksandrowicz. Von der beabsichtigten Besteuerung von Radioapparaten beschloß man Abstand zu nehmen. Auf Antrag von Pfarrer Hackert wurde die Stundenzahl des Religionsunterrichts in der Fortbildungsschule auf sechs erhöht. Der Stadtsparkasse, die einen Reingewinn von 22 588,60 zł brachte, wurde Entlastung für 1926 erteilt. In den folgenden freien Anträgen wurden verschiedene Angelegenheiten berührt. Unter anderem wurde die Erniedrigung des Maximalpreises für Fleisch, das schnelle Fahren von Autos durch die Stadt, die Schulverhältnisse für die von der Schule weit entfernt wohnenden Kinder von den Stadtverordneten besprochen. Daran anschließend fand eine geheime Sitzung statt.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau** (Warszawa), 11. Oktober. Nächtliche Katastrophe auf der Weichsel. In der vergangenen Nacht stieß ein Weichselkahn, der mit Obst beladen war, in der Nähe von Warschau gegen einen unter dem Wasser aufragenden Pfahl und wurde leck. Der Kahn sank so schnell, daß die vier darauf befindlichen Personen nicht mehr ans Ufer gelangen konnten. Zwei wurden von den Anwohnern noch gerettet, zwei Personen ertranken.

*

Polnisch-Oberschlesien.

* **Rybnik**, 12. Oktober. Gestörte Schönheitskonkurrenz. Die Stadtverwaltung von Rybnik hatte zur Hebung eines von den polnischen Organisationen angeregten Luftflottentages eine Schönheitskonkurrenz ausgeschrieben, die das von der Stadt veranstaltete Fest krönen sollte. Am Tage des Festes nahm die Geistlichkeit von der Kanzel herab gegen die Schönheitskonkurrenz Stellung, und von unbekannter Hand waren Bekanntmachungen angeschlagen worden, in denen die zur Konkurrenz antretenden Schönen aus Stadt und Land mit einer kräftigen Tracht Prügel bedroht wurden. So blieb denn auch wirklich die vom Magistrat gestellte Jury völlig unter sich.

Kleine Rundschau.

Konnersreuth.

In einer Erklärung vom 4. Oktober gibt das bischöfliche Ordinariat Regensburg das Ergebnis der ärztlichen Untersuchung im Falle Therese Neumann von Konnersreuth bekannt. Danach ist durch ärztliche Autorität und unter strenger Bewachung festgestellt worden, daß die Neumann während der Bewachung (15 Tage) keinerlei Nahrung zu sich genommen hat.

*

* **Eine tapfere Fünfzehnjährige.** Zeugnis eines hohen persönlichen Mutes legte vor einigen Tagen ein junges fünfzehnjähriges Mädchen aus Prunay (Frankreich) ab. Auf der Strecke Chalons—Reims bei der Station Prunay wurde der Bahnwärter Jules Chausnotte, als er das Gleis entlang ging, um die Lampen anzuzünden, vom Zuge erfaßt und tödlich verletzt. Seine junge Tochter, die als einzige aus der Familie über den Mechanismus der Signalzeichen Bescheid wußte, und sie zu handhaben verstand, ging nun entschlossen daran, den Dienst in Vertretung ihres Vaters zu versehen. Und sie hat während voller fünf Stunden, bis eine Vertretung zur Stelle war, ihre Aufgabe einwandfrei erfüllt. Erst als sie nun abgelöst wurde, brach sie zusammen; denn die Anspannung, in der sie sich befunden hatte, war zu groß, galt es doch eine immerhin ungewohnte, verantwortliche Aufgabe zu lösen, während sie innerlich aufs äußerste erregt war durch das Unglück, das sie soeben durch den Verlust des Vaters betroffen hatte. Nur die große Verantwortung, die sie fühlte, hat ihr über die schweren Stunden hinweggeholfen und sie aufrechterhalten.

Thorn.

Heute früh 5 Uhr entriß uns der unerbittliche Tod nach langem schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden meinen inniggeliebten, unvergeßlichen Gatten, unseren lieben, herzensguten, treusorgenden Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, den

Mühlen- und Gasthofbesitzer

Julius Janke

im Alter von 52 Jahren.

Górsk, pow. Toruń, den 12. Oktober 1927.

In unsagbarem Schmerz

Marta Janke geb. **Schütz**
Herta Zeriadtke geb. **Janke**
Erna Goldberg geb. **Janke**
Hugo Zeriadtke
Richard Goldberg
Irmgard und **Gerhard Zeriadtke.**

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 15. Oktober, nachmittags 2½ Uhr, vom Trauerhause aus statt. 12969

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 13. Oktober.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für Osteuropa heiteres Wetter bei leichter, strichweiser Bewölkung und Nachtfrösten an.

Personalveränderungen in der Kriminalpolizei.

Unter der Überschrift „Sanierung unserer Behörden" berichtet der „Kurj. Pozn." über Versetzungen leitender Personen in der Kriminalpolizei von Posen und Bromberg auf niedrigere Posten. In Posen ist nach dieser Angabe durch Verfügung des Innenministers der Kriminalkommissar Tertuljan Luczyński vom Kommando der Staatspolizei (Kriminalabteilung) nach Gnesen (Kriminalabteilung) versetzt worden. Es sei zwar, so schreibt der „Kurjer", sehr schön, daß Gnesen einen tüchtigen Beamten erhalte, aber er fragt, wohin das in Wirklichkeit ziele:

„Kommissar Luczyński führte lange Jahre die erste Brigade der Kriminalabteilung in Posen zur Zufriedenheit der Behörden, und jetzt wird er ohne Grund nach Gnesen versetzt. Zu beachten ist dabei, daß die Kriminalabteilung in Gnesen dienstlich dem Polizeikommando für die Stadt Gnesen untersteht, an dessen Spitze ein Aspirant steht. Allerdings untersteht die Kriminalabteilung in Kriminalsachen der Prokuratur beim Bezirksgericht; indessen, wie kann das dienstliche Verhältnis ein ersprießliches sein, wenn der Kriminalkommissar dienstlich dem Aspiranten unterstellt ist. Die Staatspolizei ist doch nach militärischem Muster organisiert, d. h. so, daß alle ihre Befehle ausgeführt werden müssen. Die Kriminalabteilung beim Polizeikommando in Gnesen zählt gegenwärtig fünf Beamte, einschließlich des Leiters, eines fachlich ausgebildeten tüchtigen Beamten. Jetzt kommt in diese Stelle der Kommissar Luczyński. Ist das nicht eine auf feine Art bewerkstelligte Entfernung des Herrn Luczyński aus Posen?

Dasselbe geschah in Bromberg, wo der Kommissar Pisarzewski an der Spitze stand. Jetzt wurde er an die Kriminalabteilung in Ostrowo versetzt. Die Kriminalabteilung in Ostrowo zählt sechs Beamte, an deren Spitze gleichfalls ein tüchtiger Beamter bereits seit dem Jahre 1922 stand. Jetzt wurde der Kommissar Pisarzewski dahin versetzt. Auf diese Weise verleidet man erfahrenen Beamten die Amtsführung, indem man sie in weniger wichtige Stellen versetzt."

In Posen wurde, so berichtet der „Kurjer" weiter, auf zarte Art der langjährige Leiter der Kriminalabteilung, Kommissar Walentyn Adamczewski von seinem Amte entfernt; eine andere Stelle wurde ihm nicht zugewiesen. Sein Nachfolger ist Kommissar Zemler.

Der „Kurjer Poznański" bemerkt zu diesen Personalveränderungen: Es ist sicherlich kein Zufall, daß man gerade Männer aus unserem Teilgebiet entfernt. Wie man hört, soll unsere Wojewodschaft weitere Wohltaten durch die Sanierung erhalten. Die großpolnische Bevölkerung wird bei den Wahlen darauf die Antwort erteilen.

Vokal- und Instrumentalkonzert.

Die zum Gauverband gehörigen Männergesangvereine „Liedertafel", „Gutenberg" und „Germania" taten sich zusammen und veranstalteten ein Konzert, das am Dienstag dieser Woche im Zivilkasino stattfand und sich eines guten Besuches erfreute. Dargeboten wurden sechs Chorgesänge, sämtlich a capella; zwei Vorträge eines Doppelquartetts, zwei Violinvorträge und mehrere Lieder zur Laute. Die Chorvorträge standen unter der verständnisvollen Leitung des Herrn Fritz Hopp, eines erfahrenen Chorleiters. Als Einleitung des Konzerts trug der stattliche Chor „Jägers Morgenbesuch" von Jüngst vor. In diesem frischfrohen Liede, dessen Wiedergabe ebenso frischfroh war, wurde auch jeder Nichttheoretiker davon überzeugt, daß Singen ein freies Ausströmen des schönsten Instruments, der menschlichen Stimme, bedeutet. In ihrer musikalischen Gestaltung ist das Hervortreten der menschlichen Stimme am ursprünglichsten im Liede zu finden. Die Wiedergabe des zweiten Stückes „Vineta" von Franz Abt war bedauerlicherweise nicht ganz einwandfrei. Namentlich beim Refrain „Salve regina" machte sich unreine Intonation bemerkbar. Die Ursache trifft keineswegs den Dirigenten, sondern ist auf zweierlei zurückzuführen: Es handelt sich bei genanntem Schlußrefrain um eine relativ gut in der Stimme liegende Melodie, die musikalisch etwas schwierig zu treffen ist; hierdurch hatten einige Herren vom Baß die Treffsicherheit verloren. Das bedauerliche Manko wurde durch die weiteren Chorgesänge ausgeglichen. Der „Korsaren-Gesang", „Das Volkslied", „Frühling am Rhein" und namentlich „Schön Rothraut" waren Leistungen, die hoch zu bewerten sind. In diesen Stücken gelangte die choristische Disziplin, der Rhythmus und die richtige Auffassung des Crescendo und des Decrescendo in die denkbar beste Beleuchtung. Stürmischer Beifall belohnte die Sänger und ihren Leiter. Das Doppelquartett erfreute durch gut abgetönte Wiedergabe der immer wieder gern gehörten Volkslieder „Heidenröslein" und „Das stille Tal".

Die beiden Violinvorträge des Herrn Beetz, Variationen „Air varié" in G-dur von Rode und die bekannte Polonaise von Wieniawski fielen so aus, wie man es seit jeher von genanntem Herrn gewohnt ist, mit voller Hingabe und feinster seelischer Gestaltung. Der ihm gespendete Beifall war wohlverdient. Von den vorgetragenen Liedern zur Laute durch Fräulein Hentzelt sei nur das „Zigeunerlager" von Schubert lobend erwähnt. L.

---

§ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug heute bei Brahemünde + 3,34, bei Thorn etwa + 1,14 Meter.

§ **Bromberger Schiffsverkehr.** Durch Brahemünde gingen im Laufe des gestrigen Tages ein Dampfer und ein unbeladener Oderkahn, nach der Weichsel ein beladener Oderkahn.

§ **Seinen 80. Geburtstag** beging am 12. Oktober Herr Paul Hege, Seniorchef der Firma Fr. Hege-Bromberg. Er entstammt einer alten Tischlerfamilie, die im Jahre 1815 von Hamburg nach Bromberg übersiedelte. Hier betrieb sein Großvater, der Tischlermeister Christian Matthias Hege, in der damaligen Schwedenstraße eine Möbeltischlerei, die bis auf den heutigen Tag an derselben Stelle als modern eingerichtete Möbelfabrik und in derselben Familie weitergeführt wird. Im Jahre 1872 erbaute er auf dem väterlichen Grundstück mit seinem im Jahre 1896 verstorbenen Bruder Gustav eine Möbelfabrik mit Dampfbetrieb, nachdem beide Brüder aus dem Feldzuge 1870/71 als Offiziere zurückgekehrt waren. Die folgenden langen Friedensjahre widmete er sich dem Ausbau des Geschäftes, und es gelang ihm, seine Firma durch vorzügliche Arbeit und allseitig anerkannte gewerbliche Leistungen auf die in ganz Deutschland, ja weit über die deutschen Grenzen hinaus bekannte Höhe zu bringen. Im Jahre 1904 wurde ihm der rote Adlerorden vierter Klasse verliehen. 1919 setzte er sich zur Ruhe und übergab das Geschäft seinem Sohne Fritz Hege und seinem Neffen Hans Hege. — Mit Rücksicht auf das hohe Alter des Jubilars wurde von einer größeren öffentlichen Feier abgesehen; doch nahm sein weiterer Freundes- und der engere Familienkreis Gelegenheit, ihm anerkennende und dankbare Glückwünsche auszusprechen. Wir schließen uns diesen Wünschen an und hoffen, daß uns der hochverdiente Seniorchef der Firma Hege noch lange erhalten bleibe und an seinem Lebensabend noch das Wiederaufblühen unserer heimatlichen Wirtschaft erleben möchte, der seine wertvolle Lebensarbeit gewidmet war.

§ **Eine alte Brombergerin gestorben.** Soeben trifft hier die Kunde ein, daß eine alte Brombergerin, die einst in weiteren Kreisen bekannt und beliebt war, am 7. Oktober in Potsdam verschieden ist. Es ist dies die Volksschullehrerin Frau Anna Falkenberg, geb. Spude, geboren am 11. Februar 1855. Sie stand als junge Witwe vor der Aufgabe, für sich und ein Töchterchen den Unterhalt zu schaffen. So bereitete sie sich tapferen Mutes zum Lehrerinnen-Examen vor und war, nachdem sie es bestanden, vom 1. Mai 1878 ab im Bromberger Volksschuldienst tätig. Am 1. Mai 1918 feierte sie hier, geehrt und geliebt von ihren Mitarbeitern und der Schuljugend, der sie ihre besten Kräfte weihte, ihr 40jähriges Amtsjubiläum. Von großer Schaffensfreudigkeit beseelt, hatte sie stets allen Bestrebungen zur Förderung ihres Standes wie auch des Allgemeinwohls lebhafteste Aufmerksamkeit zugewandt. So gehörte sie zu den Gründern des Volksschullehrerinnen-Vereins, Ortsgruppe Bromberg, wurde Vorstandsmitglied und beteiligte sich in ihrer stets regen Tatkraft an mancherlei sozialen Aufgaben. So gehörte sie zu den ersten Armen- und Waisenpflegerinnen der Stadt Bromberg und arbeitete mit an der Gründung und Unterhaltung von Kinderhorten. Besonders eifrig bewährte sie ihre Hilfsbereitschaft in der Kriegszeit. 1920 wurde ihr die Unterrichtserlaubnis entzogen. Nun ging sie nach Potsdam, um dort in Frieden ihr wohlverdientes Ruhegehalt zu genießen. Viele von ihren Amtsgefährten, die bei uns geblieben sind, werden sich ihrer gern erinnern und ihr ein ehrendes Andenken bewahren.

lh **Wegen Beleidigung durch die Presse** ist Jan Kulik von hier angeklagt, der verantwortlich für den Inhalt des hier früher erschienenen Blättchens „Szabes Kurjer" zeichnete. Er ist beschuldigt, in zwei Artikeln einen hiesigen Kaufmann in der Bahnhofstraße beleidigt zu haben. Die Angelegenheit beschäftigte bereits das hiesige Kreisgericht und endete mit der Verurteilung des K. zu einer Woche Gefängnis. K. legte gegen das Urteil Berufung ein, so daß die Sache bei der dritten Strafkammer des Bezirksgerichts zur Entscheidung kam. Nach kurzer Verhandlung gelangte das Gericht zu folgendem Urteil: Die Berufung des Angeklagten wird auf seine Kosten verworfen. Der Vorsitzende gibt K. den Rat, lieber einen anderen Beruf zu ergreifen und nicht solche Sachen zu schreiben.

ln **Wegen Einbruchdiebstahls** hatten sich die Arbeiter Adam Ciabaszewski und Edmund Gozdecki von hier vor der ersten Strafkammer des Bezirksgerichts zu verantworten. Die Angeklagten sollen einzeln in zwei Wohnungen eingedrungen sein und verschiedene Bekleidungsstücke und einen kleineren Geldbetrag gestohlen haben. Während es gelang, den G. als Täter zu überführen, konnte man sich bei der Festnahme des C. auf bloße Verdächtigungen stützen. Der Staatsanwalt beantragte, den G., da vorbestraft, mit 1½ Jahren Zuchthaus zu bestrafen. Das Gericht sprach den C. mangels ausreichender Beweise frei; G. wurde zu zwei Jahren Zuchthaus, zehn Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt.

§ **Eine silberne Herrenuhr gestohlen** wurde einem Choristen des hiesigen Theaters, Felix Dziubano. Er hatte die Uhr in der Weste in der Garderobe gelassen; als er von der Bühne zurückkehrte, war die Uhr verschwunden.

§ **Wieder ein Fahrraddiebstahl.** Einem Stanislaus Czaplewski, Fordonerstraße Nr. 52, wurde im Amtsgerichtsgebäude ein Fahrrad gestohlen, als er auf den Beginn einer Verhandlung wartete.

*

Vereine, Veranstaltungen ıc.

* * *

* **Labischin** (Łabiszyn), 13. Oktober. Das Fest der goldenen Hochzeit konnte am Montag, 10. d. M., das Ehepaar Jan Jankowski im Kreise seiner Kinder feiern. Beide sind noch sehr rüstig.

ak **Nakel** (Nakło), 12. Oktober. Den letzten Jahrmarkt hatten sich wiederum Langfinger als Betätigungsfeld ausgesucht. So wurden schon am frühen Morgen einer Frau 900 zł gestohlen, die sie zum Einkaufen verwenden wollte. — Einem Herrn wurde gestern auf dem Jahrmarkt in Exin mit vorgehaltenem Revolver das Geld abverlangt. Es gelang der Polizei, sieben Personen zu verhaften, die der Mittäterschaft verdächtig waren.

in. **Parchanie** (Kr. Inowrocław), 12. Oktober. Ein Strohschober brannte in der vergangenen Woche einem polnischen Ansiedler von hier nieder. Es wird angenommen, daß spielende Kinder das Feuer entfacht haben. — Dem Landwirt Krüger in Gęski wurde in der Nacht zum Sonnabend von bisher unbekannten Dieben die gesamte Wäsche und Kleidung gestohlen. — Die Landwirte auf kleineren Wirtschaften haben die Zuckerrübenernte größtenteils schon beendigt; nur auf den größeren Wirtschaften und Gütern sieht man die Schläge noch stehen. Der Ertrag ist mittelmäßig, teilweise auch darunter. Die Blätter der Zuckerrüben sind aus einer unbekannten Ursache falb braun. Diese Erscheinung wurde noch nie beobachtet und man glaubt es mit irgendeiner neuen Pflanzenkrankheit zu tun zu haben.

* **Posen** (Poznań), 12. Oktober. Schwerer Autounfall. Bei Stralkowo ereignete sich ein schwerer Autounfall. Der bekannte polnische Industrielle Berger-Gorzynski hatte sich in seinem Auto von Warschau nach Posen begeben. Auf der Chaussee bei Stralkowo, als er mit einer Stundengeschwindigkeit von 60 Kilometern fuhr, stieß er beim Ausweichen einer jungen Frau gegen einen Chausseebaum. Hierbei explodierte der Bezintank und der Kraftwagen stand im Augenblick in Flammen. Zu allem Unglück hielt sich an der Unglücksstelle noch eine weitere Frau auf, die vom hinteren Teil des Wagens derart schwer am Kopf verletzt wurde, daß sie auf der Stelle getötet wurde. Der Kraftfahrer fiel in den Chausseegraben und wurde von seinem brennenden Wagen begraben. Die Passanten wagten nicht, ihm früher Rettung zu bringen, bis das Auto vollkommen ausgebrannt war. Unter den Trümmern des Wagens zog man den Unglücklichen alsdann mit verkohlten Untergliedmaßen und schweren Verletzungen am ganzen Körper hervor.

fs **Rakwitz** (Rakoniewice), 11. Oktober. In der Nacht vom Donnerstag zum Freitag voriger Woche wurde hierselbst bei dem Gastwirt und Getreidehändler L. Lesniczak ein frecher Einbruchsdiebstahl verübt. Mittels Nachschlüssel gelangten die Diebe durch die Haus- und Schenkstubentür in das Kontor. Hier wurden alle Behälter erbrochen und ihr Inhalt an Papieren in die erleuchtete Schenkstube geworfen. Da ihnen kein bares Geld in die Hände fiel, brachen sie aus dem Schreibtisch die eiserne Kassette mit Wechseln und Quittungen nebst einigen Büchern heraus und nahmen sie mit. Aus der Schenkstube stahlen sie 1000 Zigaretten. Die Schnapsvorräte ließen sie unberührt. Nachdem sie auch noch zwei gegerbte Schaffelle mitnahmen, entkamen sie unbemerkt durch die Saaltür. Die im oberen Stock schlafenden Bewohner merkten nichts von dem nächtlichen Besuch. — Ihre goldene Hochzeit beging kürzlich das Hoffmannsche Ehepaar in Rakwitz Dorf. Der Jubilar ist trotz seines hohen Alters noch tätiges Mitglied der kirchlichen Gemeindevertretung. Da das Jubelpaar von einer kirchlichen Feier wegen Kränklichkeit der Frau absah, wurde ihm von den noch lebenden Kindern und Enkeln eine schlichte Feier in der Wohnung veranstaltet, zu welcher auch Pastor Schulz erschienen war, um ein Anschreiben des Konsistoriums in Posen und ein Erinnerungsblatt im Auftrage der unierten evangelischen Kirche zu überreichen.

Das Gefängnis der Eisernen Maske.

Von **Gabriele Hartenstein.**

„Hic dolor, hic luctus perpetuus" („Hier der Schmerz und ewige Trauer"). — Die düsteren Worte, Ausdruck eines Schmerzes, der keine Grenzen, keine Ufer kennt, standen in Stein gegraben über der eisernen Pforte der berüchtigten Gefängniszelle auf Sainte Marguerite. Die Hand eines Unberufenen hat diese Worte hinweggetilgt; im Jahre 1794 fand man die Inschrift nicht mehr über dem dunklen Einlaß.

Das Wappen der Festung Sainte Marguerite indessen verewigt das Andenken des Erbarmungswürdigen, der in ihren Mauern schmachtete, beobachtet und bewacht wurde wie kein Zweiter, den die Weltgeschichte je gekannt hat. In dem schmalen Wappenfelde steht das von einer eisernen Maske eng umschlossene Haupt, und drei bourbonische Lilien umgrenzen es.

Der Name des Verdammten, der so rätselhafte Strafe trug, ist bis auf den heutigen Tag nicht bekannt geworden, wohl ein einzig dastehender Fall in der Weltgeschichte, und der Umstand, daß aus allen Büchern, Annalen und Archiven sein Name getilgt wurde, daß selbst die Papiere über seine Abstammung der Vernichtung anheim fielen, führt zu der Vermutung, daß der Eingekerkerte edlen, wenn nicht königlichen Ursprungs gewesen sein mußte. Was aber war der Anlaß zu seiner Haft und der düsteren Maskierung?

Niemand konnte das Geheimnis erfahren, selbst Choiseul nicht und nicht die Pompadour, denn der König verhielt sich auf alle Fragen einsilbig, ja abweisend.

Später ließ Marie Antoinette eifrig in geheimen Archiven suchen, und der alte Maurepas wurde auf ihren Wunsch von Ludwig XVI. mit aller Eindringlichkeit nach dem Namen der Eisernen Maske befragt. Aber selbst Maurepas gab nur Vermutungen Ausdruck, und das Rätsel blieb ohne Lösung für alle Zeiten.

Manche von den damaligen Geschichtsforschern sahen in der geheimnisvollen Persönlichkeit auf Sainte Marguerite den einzigen und wirklichen Erben und Thronfolger Ludwigs XIII. und bezeichnen den späteren „Roi soleil" als einen Bastard, ein unterschobenes Kind Mazarins und der Königin Anna von Österreich.

Voltaire hingegen behauptete, der Gefangene sei der ältere Bruder Ludwigs XIII. gewesen und vom König verbannt worden, weil dieser seinen Geist voller Ränke haßte und fürchtete. Nach der Meinung anderer soll es der Graf Herkules Mattioli oder Marchioly, ein Minister des Herzogs von Mantua, gewesen sein, aber auch für den Herzog von Vermandois wurde der Häftling gehalten und später für den Marquis von Beaufort.

Dies aber waren Mutmaßungen ohne jeden historischen Rückhalt, und je tiefer und undurchdringlicher sich das Geheimnis um den Verbannten legte, um so reger beschäftigte sich die Phantasie der Zeitgenossen mit der Frage nach seinem Namen und dem Verbrechen, das ihm so grausame Strafe eintrug.

Man wußte nur, daß dem Sträfling in seinem Kerker eine Behandlung zuteil wurde, wie sie nur Persönlichkeiten von höchstem Range zukam. Niemand durfte ihn anreden als der diensttuende Offizier; er trug Leinenwäsche und feine Kleider; die Speisen wurden ihm auf silbernen Platten in die Zelle gebracht, und Sonntags kam ein Priester aus der Ortschaft Cannes, dem Unglücklichen die Messe zu lesen.

Diese Zeremonie war wohl der einzige Lichtblick im Dasein des Verdammten. Noch heute steht, morsch und brüchig, mit einem Überzug aus rotem verblaßten Samt, der schmale Betstuhl, wo der Einsame kniete, im Chorhaus der Kirche auf Sainte Marguerite.

Niemand machte den Versuch, den geheimnisvollen Gefangenen zu befreien, denn dazu bot sich keine Möglichkeit. Der enge Korridor vor der Zelle war zu beiden Seiten vermauert; ein dreifaches Eisengitter stand in der Fensterhöhlung, und nur durch das Zimmer des Kommandanten konnte man zu dem Unglücklichen gelangen.

Die Gefängniswächter schilderten ihn als einen schlanken, hochgewachsenen Mann mit Bewegungen voll Anmut und Adel, keiner aber hat je seine Stimme gehört oder sein Antlitz gesehen.

In dem engen, quadratförmigen Raume bewegte er sich, schlief und wachte jahraus, jahrein, bar jeder Hoffnung auf Erlösung. —

Aus den mächtigen grauen Steinwänden weht die Kälte; ein hagerer Lichtstrahl nur geistert durch das vergitterte Fenster. Ein Stuhl aus der Zeit Ludwigs XIV., breit und dunkel gebeizt, steht im Raume, und hier verbrachte wohl der Gefangene Stunden und Tage ohne Ziel und Ende, den Blick auf die Einsamkeit des Meeres gerichtet.

Ein einziges Mal machte der Unglückliche den Versuch, aus dem Kerker eine Mitteilung an seine Mitmenschen gelangen zu lassen. Auf einen silbernen Teller ritzte er ein paar Worte mit der Messerspitze ein und warf den Gegenstand von der Höhe seines Fensters hinunter auf die Klippen.

Ein alter Fischer, der hier mit seinem Boote anhielt, fand das silberne Gerät und trug es in seiner Einfalt in die Festung hinauf. Der Kommandant ließ den Alten kommen und fragte ihn, ob er lesen könne. Der Fischer verneinte. Da atmete der Offizier erleichtert auf, sah dem alten Manne tief in das Antlitz und sagte, daß er unweigerlich dem Tode verfallen wäre, hätte er den Namen entziffern können, der auf dem Teller geschrieben stand. — Der Mann mit der eisernen Maske starb auf der Bastille zu Paris, wo er seine letzten fünf Lebensjahre verbrachte. Frantz-Funk Brentano veröffentlichte den amtlichen Auszug über seine Beerdigung, so wie er in den Archiven der Kirche Saint-Paul verzeichnet steht:

„Der Gefangene Marchioly, 45 Jahre alt, verschied auf der Bastille; sein Leichnam wurde am 20. November 1793 am Kirchhof St. Paul bestattet, in Gegenwart der Herren Rosage, Verwalter der Bastille, und Rulghe, Chirurg auf der Bastille. Gezeichnet: Rosary, Reilhe." —

Diese Eintragung ist das einzige geschichtliche Dokument über das tragische Geschehnis auf der Insel Sainte Marguerite.

Wirtschaftliche Rundschau.

Der polnische Luftverkehr hat im September gegenüber den Vormonaten zugenommen. Die Zahl der Flüge betrug 410 (gegenüber 367 im August), es wurden 124 829 Flugkilometer (106 840) zurückgelegt. Die Zahl der beförderten Passagiere betrug 1032 (1068), die Menge der mitgeführten Ladungen 32 350 Kg. (31 310), darunter befanden sich 2357 (1732) Kg. Post. Die Zunahme des Verkehrs ist zum Teil darauf zurückzuführen, daß zur Zeit der Lemberger Messe der Betrieb auf der Linie Warschau—Lemberg verstärkt und die Linie Lodz—Lemberg provisorisch beflogen wurde.

Weitere Zunahme der polnischen Kohlenausfuhr im September. Die polnische Kohlenausfuhr befindet sich seit dem Mai in aufsteigender Linie und hat im September eine weitere Zunahme gegenüber dem August aufzuweisen. Sie nähert sich heute dem Umfang in der Zeit vor Beginn des Zollkrieges mit Deutschland, wobei allerdings diese starke Ausfuhr in der Hauptsache wohl auf Verkauf unter den Selbstkosten, worüber ja von den Kohlengruben dauernd geklagt wird, zurückzuführen ist. Die Ausfuhr des September betrug 1 075 000 To., gegenüber 1 044 000 im August. Von der Septemberausfuhr gingen nach Österreich 280 000 To. gegenüber 262 000 im Vormonat, nach Schweden 230 000 gegen 217 000, nach Dänemark 120 000, nach Italien 92 000, Ungarn 64 000, Danzig 45 000, Südslawien 43 000, Finnland 35 000, Norwegen 32 000, Lettland 31 000 To. usw. Die Ausfuhr nach Lettland und nach Norwegen war ganz ungewöhnlich groß, die Ausfuhr nach der Tschechoslowakei, die im August fast ganz aufgehört hatte, scheint langsam wieder aufzuleben und erreichte 12 000 To. Zugenommen hat die Ausfuhr über alle Häfen des polnischen Zollgebiets, also die Seeausfuhr überhaupt. Im September wurden über Danzig 364 000 To. ausgeführt, gegen 348 000 im Vormonat, über Gdingen 95 000, gegen 84 000, und über Dirschau 26 000, gegen 17 000 im Vormonat.

Danziger Seeverkehr im September. Der Verkehr des September zeigt einen kleinen Rückgang gegen August, der fast ausschließlich auf das Ende des Bäderverkehrs in der Danziger Bucht zurückzuführen ist. Praktisch hat sich also die eigentliche Handelsschiffahrt im September nicht vermindert. Eingelaufen sind 568 Schiffe mit einem Nettoraumgehalt von 322 772 To., gegenüber 354 581 To. im August; gegenüber dem September des Vorjahres ergibt sich noch eine Zunahme um 18 000 To. Erheblich zugenommen hat auch weiterhin der Anteil der beladen eingelaufenen Schiffe, so daß nur 191 000 To. ohne Ladung einkamen. Die deutsche Flagge steht mit 69 000 To. weiter an erster Stelle, aber nur mit ganz kurzem Abstand vor der dänischen mit 67 000 und der schwedischen mit 66 000 To., was sich durch den großen Kohlenverkehr nach diesen Ländern erklärt. Der Anteil der polnischen Flagge ist mit 11 000 To. zwar erheblich gestiegen, aber immer noch nicht besonders groß. Die Einfuhr bestand hauptsächlich aus Rohstoffen für die oberschlesische Industrie: 40 000 To. Erze und 37 000 To. Schrott, ferner war auch die Einfuhr von Düngemitteln und Heringen sehr bedeutend. Ausgelaufen sind im September 585 Schiffe mit 737 605 To. gegenüber 349 686 To. im August; der Anteil der leeren Schiffe betrug diesmal 50 000 To. und ist damit etwas größer geworden, was sich in der Hauptsache wohl auf eine Verminderung der Holzausfuhr zurückführen läßt. Die Kohlenausfuhr erreichte dagegen mit 364 000 To. wieder einen Höhepunkt, und auch die Holzausfuhr war mit über 140 000 To. noch sehr bedeutend, wogegen die Ausfuhr von Getreide kaum 10 000 To. erreichte. Der Passagierverkehr zeigt den im September üblichen Rückgang, da nur 3249 Personen ankamen und 6163 Personen abfuhren.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein: anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache“ anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

Wilhelm G. in Br., pow. Chełmno. Der Trauung hier in Polen stehen keine Hindernisse entgegen, nur muß selbstverständlich auch hier ein Aufgebot stattfinden. Heiratsgut ist zollfrei.

L. B. 100. Sie haben zu zahlen: an Kapital 243,51 Zł., und an Zinsen bis 31. 12. 27: 73 Zł. Die löschungsfähige Quittung müssen Sie auch bezahlen und dazu noch die polnische Stempelgebühr. Die letztere ist innerhalb drei Wochen nach Empfang der Quittung zu entrichten, widrigenfalls ein Aufschlag von 25 Proz. erfolgt.

K. F. 1335, Toruń. 1. Wenn Sie die Zinsen (und natürlich auch die Amortisationsraten) bis zum Jahre 1924 bezahlt haben, so brauchen Sie die weiteren Zinsbeträge doch nur von diesem Zeitpunkt ab weiter zu zahlen. Die Höhe der Forderung wird festgestellt nach dem Stande des Tages, an dem die letzte Amortisationsrate bezahlt worden ist, und dieser Betrag gilt als neues Darlehen, das zu den vorherigen Bedingungen verzinst und amortisiert wird. Die Beträge können wir Ihnen nicht angeben, da wir nicht wissen, ob in den 6 resp. 5 Prozent schon die Amortisationsrate steckt und wie hoch sie ist. 2. Das Inserat kann auf Tatsachen beruhen, d. h. der dort genannte Verein wird möglicherweise beim Internationalen Gerichtshof im Haag eine Klage einbringen, aber daß er damit Erfolg hat, ist nach unserer Ansicht ausgeschlossen.

F. Dr. 1. Die Vollmacht ist genügend, aber nicht praktisch; Ihr Schwager tut besser, den Schuldner zu 1. zu benachrichtigen, daß Sie von ihm zur Regelung des Schuld- und Zinsenverhältnisses ermächtigt sind. Diese Erklärung ersetzt die Vollmacht, die der Schuldner anerkennen muß; er kann sie zu seinen Akten nehmen und sich gegen Mißbrauch sichern. Daß die Unterschrift in der Erklärung beglaubigt wird, ist gut. Ihre Vollmacht ist insofern unpraktisch, als sie zwei verschiedene Fälle betrifft, den Schuldnern also nur vorgezeigt werden kann und wieder zurückverlangt werden muß. Die Form für die Vollmacht ist nicht vorgeschrieben. Von einer notariellen Beglaubigung derselben ist nicht die Rede. Sie können die Zinsen auf Grund einer solchen Vollmacht einklagen, und zwar bei dem für den Schuldner zuständigen Kreisgericht. Wegen des Aufwertungsbetrages braucht nicht verhandelt zu werden, da der Aufwertungssatz im Gesetz ausdrücklich festgesetzt ist. Das mit 15 Prozent aufgewertete Kapital beträgt 807,69 Zł. Dazu die Zinsen bis 31. 12. 27 (im ganzen für 8 Jahre) im Betrage von 323 Zł. 2. Die Aufwertung steht gesetzlich fest (15 Prozent), sie kann also auch ohne Einverständnis des Schuldners erfolgen und im Grundbuch vermerkt werden. Die Zinsen sind fällig und an den Berechtigten zu zahlen; eine Zuzählung zum Kapital, d. h. eine Kapitalisierung der Zinsen, kann nur im Einverständnis mit Ihnen erfolgen.

S. T. Wir glauben nicht, daß der Vermerk „Vom Schuldner in deutschem Reichsgold zahlbar“ eine praktische Bedeutung hat. Im § 28 des Aufwertungsgesetzes heißt es allerdings, daß in allen von den §§ 5 bis 27 nicht umfaßten Fällen der Wille der vertragschließenden Parteien entscheidet, in welchem Umfange die Aufwertung zu erfolgen hat, es heißt dort aber gleichzeitig auch, daß dabei Rücksichten der Billigkeit mitsprechen. Da Sie, wie Hunderttausende anderer Schuldner, den Betrag des Darlehns vermutlich nicht in Gold, sondern in damals vollwertigem Papiergeld erhielten, wäre es u. E. unbillig, von Ihnen eine höhere Aufwertung zu verlangen als von jenen Hunderttausenden. Danach wird auch in Ihrem Falle eine Aufwertung von 15 Prozent Platz zu greifen haben, also pro 1000 Mark 150 Mark = 185 Zł.

Graudenz.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 16. Okt. 27. (18. n. Trinitatis).

Evangel. Gemeinde Grudziądz. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. 11½ Uhr: Kdr.-Gottesdienst. Mittwoch, nachm. 5 Uhr Bibelstunde. Freitag, nachm. 4 Frauenhilfe. Abds. 7½ Uhr: Musikalische Abendfeier.

Stadtmission Grudziądz, Ogrodowa Nr. 9. Nachm. 3 Uhr Musikfest. Donnerstag, abds. 7½ Uhr Bibelstunde.

Dragaß. Vorm. 10 Uhr Missionsgottesdienst, Missionar Bréton.

Radzyn (Rehden). Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Besprechung mit d. Jugend vor dem Altar. — ½12 Uhr Kindergottesdst.

Bursztynowo (Fürstenau). Nachm. 3 Uhr: Gottesdienst, Besprechung mit der Jugend vor dem Altar.

Schwenten. Nchm. 2½ Uhr Missionsversammlg.

Gruppe. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdst. — Nachm. 5 Uhr Missionsversammlg. Dienstag, d. 18. 10., nchm. 3 Uhr Bibelstunde.



Prüfen Sie überall, Sie kaufen doch bei uns!

Flotte Übergangsmäntel aus englischartigen Stoffen mit angewebtem Futter	95.-, 75.-	**55.- zł**
Vornehme Ripsmäntel in blau und schwarz, mit reicher Pelzgarnierung, ganz auf Watteline und Futter	180.-, 140.-, 125.-, 105.-, 95.-	**75.- zł**
Plüschmäntel Ia Ware in jugendlichen und Frauenformen auf elegant seidenem Steppfutter	200.-, 160.-, 125.-	**115.- zł**
Wollrips-Kleider mit langem Arm, farbig gepaspelt und Kurbelarbeit	92.-, 75.-, 45.-	**19.- zł**
Solide Anzüge aus starken Strapazier-Qualitäten	95.-, 75.-, 45.-	**35.- zł**
Herbst-Mäntel in eleganten, zweihreihigen Formen	145.-, 125.-, 110.-, 90.- 75.-	**42.- zł**
Winter-Mäntel in feinster Verarbeitung mit Pelzschalkragen, ganz gefüttert, auf Watteline gearbeitet	190.-, 155.-, 130.-	**90.- zł**

Sport- u. Geh-Pelze auch Fahrburken in allen Größen und großer Auswahl.

Spezialhaus für Herren-, Damen- und Backfisch-Kleidung

„Włóknik“

Inhaber: **F. Bromberg**

Bydgoszcz, Stary Rynek 5/6 (Friedrichsplatz). 12934

Stellengesuche

Landwirt
langjähriger durchaus erfahr. **Administrator** in intensivem Betriebe, **sucht Stellung** als
Verwalter
evtl. auch als **1. Beamter**, n. allgemeiner Disposition. Off. unt. **N. 6806** a. d. Gst. d. Ztg.

Erf. Brenner
sucht v. sofort Stellung verh. od. unverh. evtl. Vertretung, vertr. mit elektr. Licht, Flockenfabrik u. Gutsvorstandsachen. Beste Zeugn. u. Refer. vorh. Gefl. Off. u. J. 12900 a. d. G. d. Z.

Ziegelmeister
von Jugend a. i. Fach, vertr. m. Masch. u. Ringöfen, **sucht Stellung.** Offerten unt. **U. 6757** a. die Geschäftsst. d. Zeitg.

Gärtner - Förster
firm in seinem Fach, 38 Jahre alt, verheir., **sucht** per bald oder später **Stellung.** Gfl. Angeb. unt. **N 12914** a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Bäckergeselle
evgl., 19 Jahre a., sucht für bald od. spät. Stellg. Offert. unt. **B. 12972** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Junger Müller
22 Jahre alt, mit allen Maschinen sowie Gasmotor aufs beste vertraut, gute Zeugnisse vorhanden, sucht Stellung von sofort oder später. Angebote unt. **A. 12971** an die Geschäftsst. d. Ztg. erbet.

Suche f. mein. Landwirtssohn, 19 J. alt,
Müllerlehrstelle.
Motormühle bevorz. Angeb. sind zu senden an **A. Schulz**, 12962 **Sipiory**, pow. Szubin.

Aelteres **Wirtschaftsfräulein**, evgl., in all. Zweig. d. Haush. erfahren, **sucht Stell.** a. Stütze d. Hausfr. od. i. frauenl. Haush. Gute Zeugnisse vorh. Angeb. u. **H. 6787** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Suche von sofort
Stellg. a. Stütze od. Wirtschafterin
auf größer. Landwirtschaft. Nähe Bydgoszcz bevorzugt. Gefl. Offert. unter **U. 12940** an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

Landwirtstochter
evgl., 21 J. alt, gesund, kräftig, **sucht** auf groß. Gut od. Stadthaus für sof. od. spät. **Stellung**, wo sie sich in der fein. Küche vervollk. kann. Etwas Tascheng. erw. Offerten unt. **W. 12964** a. die Geschäftsst. d. Ztg.

Landwirtstochter
21 J. alt, aus anständ. Familie sucht Stellung auf evgl. Gute, wo sie sich im Kochen und in der Wirtschaft vervollkommn. kann. Kenntn. im Nähen, Plätten und Wäsche vorhanden. Gefl. Off. erb. u. **Z. 12965** an die Geschst. d. Ztg.

Offene Stellen

1 Tischlergeselle
a. bess. fournierte Möbel sofort gesucht. 6790
R. Katz, Kościuszki 56.

Wir suchen:

a) **Juristen oder Volkswirt**
mit polnischen Sprachkenntnissen, möglichst auch Erfahrung in der Bearbeitung von Steuerfragen, zur Leitung unserer volkswirtschaftlichen Abteilung;

b) **gebild., verhandlungsgewdt. Herrn**
zur Bearbeitung von landwirtschaftlichen Tariffragen, Angelegenheiten der Sozialversicherung usw. Völlige Beherrschung des Polnischen in Wort und Schrift Bedingung. Eingehende Kenntnisse ländlicher Verhältnisse notwendig;

c) **evtl. einen gebild., jüngeren Herrn**
möglichst Akademiker, der des Polnischen mächtig ist. Landwirtschaftliche Kenntnisse erwünscht.

Vorsprache ohne Aufforderung verbeten. Ausführliche **schriftliche** Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Angabe von Referenzen an 12966

Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft stow. zar.
Poznań (Posen), ulica Piekary 16/17.

Zum sofortig. Antritt
junger Landwirt
mit gut. Empfehlungen an strenge Tätigkeit gewöhnt, möglichst mit Lehrlingsprüfungszeugnis gesucht. 12957
Gutsverwaltung Ludwiniec
poczta Pakość, powiat Mogilno

Büfettier
kautionsfähig, nicht zu jung, flott im Bedienen, mit guten Umgangsformen, beider Landessprachen mächtig, sofort gesucht. 12938
Konditorei Hellmuth, Brodnica.

Tüchtig. Ofensetzer
stellt sofort ein 6797
J. Mikolajczyk, Okole, Grunwaldzka 9.

1 ält. Schmiedeges.
findet sofort Arbeit bei **P. Altenburg**, Schmiedemstr., Dworcowa 79. 6834

Maschinenmeister
qualifiziert, der das Schmiedehandw. versteht, für meine Ziegelei von sofort **gesucht.**
J. Stranz, 6829 Nakielska 64.

Ein tüchtig., erfahr.
Brunnenbohr-Monteur
von sofort gesucht.
Schlosserei Lonkwitz, Działdowo. 12935

Jung. Mann
der Lust hat, das **Molkereifach** zu erlernen, kann von sofort in hiesiger Dampfmolkerei eintreten. Lehrz. zwei Jahre u. Taschengeld.
Pätzold, Ostrowite, pow. Chojnice. 12939

Für unser Manufakturwarengeschäft suchen 6816 wir einen
Lehrling
mit gut. Schulbildung.
Bracia Rachwalscy, Kruszwica. Telefon 18.

Ein Junge, d. Lust hat, das Schmiedehandwerk zu erlernen, kann sofort eintreten bei Schmiedemeister **A. Krass**, Bydgoszcz, Fordońska 67. 6815

Portier
gesucht für die Abendstunden von 8 Uhr ab. Poln.-Deutsch Beding.
Restaurant Alt Bromberg.
12959

Bautischler
sucht **Rika, Bydg.,** Marcinkowskiego Nr. 9. 6826 Telefon 172.

6817 Selbständige
Korrespondentin
polnisch u. deutsch, mit Schreibmasch. u. Buchführg. vertraut, wird gesucht. Pers. Vorstellg. zwisch. 4—6 Uhr nachm. Wo? sagt d. Gesch. d. Z. Gleichzeitig kann sich ein **Lehrling** melden.

Schwester
mögl. 2sprach., gesucht z. 1. 11. Bald. Angabe v. Ausbildg. und Gehaltsansprüchen an
Sanitätsrat 12953
Dr. v. Klein, Graudenzer Frauenklinik.

Junge, gelernte
Näherin
verlangt 12967
Schuhfabrik Friedland
Jagiellońska 11.

Z. 1. 11. suche ich für kleinen Haushalt **evgl.**
●● **Köchin** ●●
in ersten Häusern gew., m. nur best. Zeugn., die die Wäsche mit übern. muß u. gut plätt. kann. 2. Kraft vorh. Vorstell. zwischen 1 u. 2 Uhr.
Frau Dr. Kramer, Konarskiego 3. 6857

Suche z. 1. November oder früher 12830
ältere Mamsell
für großen Landhaushalt. Dieselbe m. kochen, backen und einwecken können. Zeugn.-Abschr., Bild u. Gehaltsanspr. sind einzusenden an
Frau
Ilse Buettner-Schönsee,
Rittergut Jeziórki-kosztowskie,
Post Nieżychowo, Kreis Wyrzysk.

Suche sofort gebild.
jg. Mädchen
(Haustochter) z. meiner Unterstütz. im Haushalt. Vorkenntnisse im Landhaushalt erforderlich. Bewerb. m. Lebenslauf, Bild, Zeugn. u. Gehaltsanspruch. an 12956
Fr. Gutsbes. **Mahncke, Rekowo,** pow. Wejherowo (Neustadt), Pommerell.

Suche v. sof. ein älteres,
evgl. Mädchen
od. **alleinstehende Frau** zur Führung d. Haush.
Eduard Tetzlaff, Drzycim, p. Swiecien/W

Sauberes, ehrliches
Mädchen für alles
per sofort od. spät. ges.
Frau O. Stegmann, Bydg.-Bielawki, Kozietulskiego 10, II.

In anerkannt bester Ausführung kaufen Sie
preiswert und unter günstigen Bedingungen
Prima Polstermöbel
Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer
Vorplatz-Möbel und Küchen
bei **F. Wolff, Möbelhaus** Bydgoszcz :: Okole ::
12307 ulica Grunwaldzka Nr. 138.
Eigene Werkstätten. Fachmännische Bedienung

„Gonda“ Jagiellońska 11
Schokoladen
Bonbons
Konfekte
sollten auch Sie essen!
12973

Aufsichtsdame (Vorarbeiterin)
für die Schokoladen-Abteilung per sofort gesucht. Nur Personen, die schon ähnlichen Posten bekleidet haben und in der Branche Kenntnis besitzen, wollen sich melden. **Lukullus,** Schokoladen- u. Zuckerwaren-Fabrik, Bydgoszcz, Poznańska 28. Tel. 1670. 12949

Jg. Laborant u. Schokolatier
der in diesem Fach gut bewandert ist, per sofort gesucht. 12950
„Lukullus“, Bydgoszcz, Poznańska 28. Tel. 1670.

Suche zu sofort tüchtige und zuverlässige 12853
Kontoristin
die gleichzeitig mit amerikanischer Buchführung vertraut ist. Bedingung beide Landessprachen in Wort und Schrift. Lebenslauf, Zeugnisabschrift, sowie Gehaltsansprüche erbeten an
Młyn Parowy, Fordon

Maschin.-Strickerinnen sowie eine **Nähterin** für Jacken u. Sweaters v. sofort gesucht. Zu erfr.
H. Lange, Mazowiecka 8. 6820

Binderin und Lehrfräulein
beid. Sprachen mächt., können sich meld. 12932
Blumengeschäft Bydg., Długa 41.

Suche für mein. Haush. u. Küche v. gleich oder 1. 11. 27 eine anständige **ehrliche ältere Person,** (35—50 J.), Dauerstellg. Off. u. U. 6824 a. d. G. d. Z.

Gesucht zum 1. 11. für Stadthaushalt in Bromberg zu 2 Pers., jüngere, **einfache**
Stütze
die perfekt im Kochen, Plätten, Wäschebehdlg. u. allen häusl. Arbeit. ist und gute Jahreszeugnisse aufweisen kann. Offerten m. Angabe des Alters, Gehaltsforderg. u. Zeugnisabschr. zu richten unter **O. 6807** an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

Aufwartung,
jüng., f. nachm. sof. ges. **Boehlke,** Putzgeschäft, Niedźwiedzia 4. 6835

An- u. Verkäufe

1 Paar Wagenpferde
gute Passer, nicht unter 1.65, kein Luxuspreis, zu kaufen gesucht. Gefl. Off. mit Preisangabe unter **R. 12919** an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Aus meiner reinblütigen ostfriesischen Herdbuchh.stelle wegen Ausfall der Auktion einen recht gut. 13 Monate alten
Bullen
zum Verkauf.
Mutter gab 5889,8 kg Milch mit 3,20% Fett; Großmutter 7436,4 kg Milch mit 3,51% Fett. Ebendaselbst stehen sprungfähige u. jüngere
Eber
zum Verkauf.
Preis 40% üb. Posen.
Schwarz, Malenin p. Miłobądz, pow. Tczew. 12958
Telefon Rukosin 12.

Satzkarpfen
Satzschleien - Weihnachtskarpfen, v. 500 St. an lief. sofort in gelieh. Fäss. frko. Teiche zu 16 u. 18 Zł. pro 100 St. Off. u. Z. 5613 a. Ann.-Exp. **Wallis, Toruń.** 12946

Wegen Ueberfüllung biete zum Kauf an
ca. 100 jg. tragende Mutterschafe u. ca. 150 einjähr. Zutreter, Merino-précôce.
Preis 25 Prozent über Höchstnotiz. 12882
H. Wendorff-Zechau, Zdziechowa, pow. Gniezno.

Auto-Limousine
4—5 sitzig, **gute deutsche** Marke, zu kaufen gesucht, eventl. geg. offenen deutschen Wagen zu vertauschen. Offert. unt. **V. 12948** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Da die **Herdbuch-Auktion der Herdbuchgesellschaft ausfällt,** verkaufe freihändig meinen 18 Monate alten
Bullen
aus milchreich. Herdbuchherde. Die Herde ist frei v. Tuberkulose.
Fr. Tyahrt, Małe Walichnowy, pow. Gniew. 12905

Klavier, Mark.-Instrum., günstig abzugeben. **Koerdt,** Król. Jadwigi 4 b. 6831

Pianino 6832
gebr., gut erhalt., kauft **Friedrich,** Dworcowa 52

Anerkannt allerbeste
Gelegenheitseinkäufe
gut gepflegter
Gebrauchsmöbel
neu u. gebraucht, gegen Raten und Eintausch. Eßz., Herrenz., Schlafzimm., Büfetts, Bücherschränke, Schreibtische, Mahagoni-Schreibsekretäre, Bürojalousieschrank, mehrere Spieg. Sofas, Chaiselongues, Damenfahrrad, Nähmaschinen, Grammophon, Schaukelstuhl, Korbgarnitur, Federbetten, Kinderschreibtische, Küche 65, Kleiderspinde 45, Vertikos 35, Bettgestelle 15, Kastenmatratze 25, Kinderbettgestelle 12, Waschtische 23, Gardinenstangen 1 zł verkauft
Okole Jasna 9, 6751
Hinterhaus ptr. links, 7 Minut. vom Bahnhof.

Ein größeres
Bücher-Regal
zu kaufen gesucht. Gefl. Angeb. mit Preisang. u. **P. 6811** a. d. Gst. d. Z.

Gekauft
werden antike Sachen, gebr. Möbel, Teppiche, Pelzsachen und andere Gegenstände. 6827
Dom Komisowy
Pomorska 6.

Nähmaschine (Singer) verkauft 6810 **Bielawki, Stepowa 6.**

Verdeckwagen
(Lando) 11972
gründl. durchrep., 900 zł.
Wagenfabrik
Sperling Nachf., Nakło.

Radioapparat
4 Lampen, erstkl., mit trichterlosem Lautspr. u Kopfhörer umständeh. sofort zu verk. Anfrag. unter **B. 12918** an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Größere, gebrauchte
National-Registrier-Kasse
zu **zł 550,—** sehr preisw. z. verkaufen.
C. Nordmann, Gdańska 6. 12974

Elektr. Motor
5 PS., fast neu, 220/380 Gleichstrom, sofort zu verkaufen. 12859
Ewald Jahnke, Gniew.
Telefon Nr. 32 u. 33.

Strickmaschine
gut erhalten, zirka 16×37 cm, für 175 Zł. zu verkaufen. 12937
F. W. Garbrecht, Kowalewo p. Toruń, ul. Toruńska 9a.

2 Kachelöfen
4 neue Räder m. Achsen und **ein Fahrpelz** billig zu verkaufen 6828
Kozietulskiego 9.

2000 Stück
Dachsteine
gebraucht, gut erhalt., zu verkaufen
Sw. Trójcy 12.

Speise- u. Fabrik-Kartoffeln
in Waggonladung
kauft
zu höchst. Tagespreisen
St. Szukalski, Bydgoszcz,
Telefon 839 u. 1162
Getreide- und Samen-Großhandlung, 12782
ul. Dworcowa 95 a.

Kiefernkloben
gesund, trocken, III. Kl., 6—14 cm Spaltfläche, habe 5000 rm waggonweise mit 11.75 Złoty per rm ab hier abzugeben. 12936
J. Jaśtak,
Dampfsägewerk, **Cekcyn,** Tel. Nr. 9 (Pomorze).

Leere Zementtonn.
hat abzugeben „Rika“, Bydgoszcz, Marcinkowskiego 9. Tel. 172.
6825

Wohnungen

Sofort
moderne Wohng. mit ca. 5 Zimmern,
Gas, elektr. Licht und mögl. Garten in ruhig. Lage **gesucht.** 12933
Obering. **Grünewald,** Fa. Siemens, ulica Dworcowa 61.

Laden
in Thorn, beste Geschäftslage, zu vermiet.
Schulz, Toruń, ul. Chełmińska 4. 6819

5-Zimmer-Wohnung
sehr gut eingerichtet, ist bei Uebernahme der Möbel **sofort abzugeben.** Off. u. **F. 6729** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Kinderloses, ruhiges Ehepaar sucht
4—5-Zimmer-Wohnung
in Bromberg, Miete ein Jahr im voraus oder nach Vereinbarung. Off. u. **M. 6742** a. d. G. d. Z.

Dreizimmerwohn.
v. Jan. od. Februar 1928 ab gesucht. Bedingung. nach Vereinbar. Off. u **S. 6813** an d. Gesch. erb.

Von sofort oder später
1—2-Zimmer-Wohnung u. Küche
von ordentlichem Ehepaar gesucht. Miete kann auf 1 Jahr im voraus gezahlt werd. Renovierungs-Kosten werden erstattet. Gefl. Offert. unt. **B. 11568** an die Geschst. d. Ztg. erbet.

2 schöne, größere Zimmer
für Bürozwecke zu vermieten. 12923
Antoni Piliński, Bydgoszcz, Nowy Rynek 9.

Ansehnl. verh. **Tischler** mit sämtlich. Werkzeug **sucht in Bromberg**
Wohnsitz
oder **Portier-Wohnung** von sogleich od. später. Reparat. u. Reinigung wird besorgt. 12963
S. Grunt, Starogard, Kościuszki 74.

Möbl. Zimmer

Ehepaar (kinderlos) sucht vom 15. 10. nett., **möbl. Zim.** m. Klavier. Offerten unt. **B. 6777** an die Geschst. d. Ztg.

2 möbl. Zimmer
evtl. 1 möbl. u. 1 unmbl. im Zentr. d. Stadt, mit elektr. Licht und Badezimmer v. 1. 11. 27 ges. Gfl. Off. u. „**Möbliert**“ an IRO Biuro Ogłoszeń, Hermana Frankego 3 12943

Einf. möbl. Zimmer
v. 15. od. 1. 11. z. verm. Unji Lubelskiej 13, III
6832 Nähe Bahnhof.

Einf. möbl. Zimm. sucht **Dame** v. sofort., evtl. z. Mitbewohng. Off. unt. **T 6822** a. d. G. d. Ztg.

Schönes 6808
Vorderzimmer
mit elektr. Licht sofort zu verm. Gdańska 51, I, l.

Gut möbl. Zimmer
an einen bess. Herrn zu verm. **Lipowa 9.** 12831

Möbliertes Zimmer
an 2 Herren zu vermiet. Gdańska 130. part. 6706

Pensionen

Pension für 2 Knab., 15 und 14 J., ges. Offert. unt. **R. 6812** an die Geschäftsst. d. Z.

Aus anderen Ländern.

Die Mörder des Generals Kowatschewitsch festgenommen.

Die drei Mörder des Generals Kowatschewitsch wurden am Montag früh in einer Grotte des Berges Maleche in der Nähe des Weges von Radowitsch nach der bulgarischen Grenze von der Polizei entdeckt. Es entspann sich zwischen der Polizei und den Attentätern ein scharfes Feuergefecht, das die ganze Nacht anhielt. Gegen Morgen drang die Polizei in die Grotte ein. Zwei der Attentäter fand sie als Leichen vor, während der dritte lebend festgenommen werden konnte. Dieser dritte namens Krolew erklärte, er sei von dem mazedonischen Revolutionskomitee bestimmt worden, das Attentat gegen den General Kowatschewitsch zu verüben. Man habe gegen ihn selbst das Todesurteil gesprochen, falls er sich an dem Attentat nicht beteiligen wollte.

Wieder Ozeanflüge.

Heute Start der D. 1230.

Lissabon, 13. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Um ½1 Uhr früh wurde folgendes bekanntgegeben: Das Junkersflugzeug D. 1230 wird heute um 5.30 Uhr seinen Weiterflug antreten.

Ein Flug der Heinkel-Werke.

Warnemünde, 12. Oktober. Das Heinkel-Wasserflugzeug „D 1220", das vor zwei Tagen einen Weltflugrekord aufgestellt hat, ist heute um 12.31 Uhr gestartet. An Bord befindet sich der Flugzeugführer Merz, der Funker Bock und der Monteur Rohde. Der Flug sollte zunächst über Amsterdam nach Lissabon gehen, man mußte jedoch bei Brunsbüttel landen, weil sich gleich zu Beginn des Fluges ein Defekt am Kühler herausstellte. Bei der Landung verlor die Maschine den Anker. Sie bleibt nun bis morgen früh bei Brunsbüttel liegen, damit inzwischen der Kühlerdefekt behoben und ein neuer Anker aus Warnemünde beschafft werden kann

In den **ersten Vormittagsstunden** des 13. Oktober ist das Flugzeug D. 1220 in Richtung **Cuxhaven—Norderney aufgestiegen.**

Französische Flieger nach Südamerika.

Die beiden Ozeanflieger Coste und Le Brix sind am Montag mit dem Flugzeug „Nungesser-Coli" von Le Bourget aus zum Fluge nach Buenos-Aires gestartet. Das Flugzeug hat einen 600-PS-Hispano-Suiza-Motor und führt 2800 Liter Brennstoff mit sich. Ein Apparat für drahtlose Telegraphie mit Sender und Aufnahmeapparat ist eingebaut. Als Flugstrecke ist vorgesehen Paris—St. Louis im Senegal—Natal—Rio de Janeiro—Buenos-Aires. Die längste Flugstrecke ist die von Paris nach St. Louis. Die Gesamtstrecke beträgt 12 900 Kilometer. Die beiden Flieger sind am 11. d. M. gegen 11 Uhr in St. Louis, im Inneren von Senegambien gelandet. Alsdann führt der Weg sie an die Küste von Senegambien, von wo aus sie das afrikanische Festland verlassen und auf den Ozean hinausfliegen werden.

Amerikaner nach Europa.

Miß Frances Wilson Grayson startete mit einem Sikorskiplan von Rooseveltfield (Long Island) zu einem Transatlantikflug nach Dänemark. Nach einer Zwischenlandung in Old Orchardbeach (Maine) soll der Flug von dort ausgehend fortgesetzt werden. Als Pilot fliegt Wilmer Stultz, als Navigator arbeitet Brice Goldsborough. Miß Grayson, die eine Nichte Wilsons ist und erst kürzlich ihr Fliegerexamen bestand, wird nur im Notfalle das Flugzeug steuern. Das Flugzeug ist für Landungen sowohl zu Lande als auch zu Wasser eingerichtet und hat zwei Wright-Wirbelwindmotoren.

Ferner ist am Dienstag um 17.06 Uhr Newyorker Zeit (11 Uhr abends Berliner Zeit) Miß Ruth Elders, die erst kürzlich ihre Pilotenprüfung gemacht hatte, mit ihrem Stinson-Detroit-Plan „American Girl", von hier aus zum Transatlantik-Flug nach Paris gestartet. Ihr Entschluß ist offenbar durch den bevorstehenden Start Miß Graysons, der Nichte des früheren Präsidenten Wilson, nach Dänemark beeinflußt worden, und wurde trotz der durchweg ungünstigen Wetterverhältnisse gefaßt. Trotzdem gelang der Start, den der erfahrene Begleitpilot Kapitän George Haldeman vornahm, ausgezeichnet. Das Flugzeug hat, abweichend von den Routen der bisherigen Ozeanflieger, nicht den Weg über Neufundland eingeschlagen, sondern folgt engstens der Dampferroute, so daß nötigenfalls Hilfe schnell zur Stelle sein kann.

Bis zum 13. Oktober, vormittags 10 Uhr, **fehlt von den Flugzeugen jegliche Nachricht.**

Hundertjahrfeier der evangelischen Kirchengemeinde Exin.

Am Sonntag, 9. Oktober, wurde in Exin, der „Stadt auf dem Berge", das hundertjährige Bestehen der evangelischen Gemeinde gefeiert. Eigentlich war es nicht nur ein Tag, an dem gefeiert wurde, denn die Vorbereitungen, die auch Feiern sind, dauerten schon seit Monaten. Dann strahlte aber auch die hübsche Kirche, die besonders hoch liegt und mit ihrer schlanken Spitze von weit her zu sehen ist; in dem schönen Schmuck des dunklen Grün und der leuchtenden Sonnenblumen, und eine sehr große Festgemeinde versammelte sich zum Festgottesdienst, um zu danken und zu loben für die vergangenen 100 Jahre. Die Festpredigt hielt Herr Generalsuperintendent D. Blau selbst, der einstmals auch die Kirche eingeweiht hatte. Er hatte seiner Predigt die Frage des Philippus aus Joh. 14, 8 ff. zu Grunde gelegt „Herr, zeige uns den Vater", und führte aus, daß eine Jubelfeier besonders gesegnet ist, wenn sie wieder die Sehnsucht nach Gott weckt, wenn sie die Gewißheit der Gegenwart Gottes gibt und wenn sie den Weg zu Gott zeigt.

Nach dem Festgottesdienst fand im Hotel Rosseck ein Festessen statt, an dem der Gemeindekirchenrat und die Gemeindevertretung teilnahmen und zu dem auch der Herr Starost des Kreises Schubin und der Bürgermeister von Exin erschienen waren. Auch an dem Festgottesdienste hatten sie teilgenommen.

Um vier Uhr versammelte sich die Gemeinde wieder in der Kirche zu einer besonders eindrucksvollen Nachfeier. Nach meinsamem Gesang und einem Chorgesang begrüßte Pfarrer Schulze die erschienenen Gäste und verlas die von außerhalb eingegangenen Glückwunschschreiben. Auch der ehemalige Ortspfarrer Fuß-Hippel hatte geschrieben und bei früheren Exinern eine Summe zur Ausbesserung der leider arg durch Steinwürfe beschädigten schönen, bunten Kirchenfenster gesammelt. Danach gab Pfarrer Schulze einen Rückblick über die vergangenen 100 Jahre. Die Geschichte des Evangeliums in Exin ist allerdings schon viel älter. In den darauf folgenden Festtagen des Gustav-Adolf-Vereins erwähnte Generalsuperintendent D. Blau mehrfach, daß schon in den Tagen der Reformation ein Exiner in Wittenberg studierte und zu den Füßen Luthers saß und daß das Häuflein Evangelischer, das sich in der Stadt und auf dem Lande sammelte, manche Bedrängnis hat ertragen müssen. Bald nachdem Exin unter preußische Herrschaft gekommen war, schlossen sich die Evangelischen der näheren und weiteren Umgegend zusammen, wenn auch noch nicht zu einer Gemeinde. Aber sie erbauten sich doch aus eigenen Mitteln ein bescheidenes Bethaus, in dem die Pfarrer der weitabliegenden Nachbargemeinden wenigstens ab und zu einmal predigten. Erst 1827 gelang es, daß Exin mit allen den Ortschaften in einem Umkreis von etwa zwei Meilen zu einer Gemeinde zusammengeschlossen und als solche auch anerkannt wurde. Damit erhielt sie auch in Pfarrer Werner einen eigenen Seelsorger. 1845 wurde das schon recht baufällig gewordene Bethaus durch ein Kirchlein ersetzt, das auf derselben Stelle steht, wie die heutige Kirche. Mit der Zeit umfaßte die Gemeinde mehr als dreitausend Seelen in zahlreichen, weit auseinander liegenden Ortschaften, so daß eine Abtrennung neuer Gemeinden sich als notwendig erwies. Auf diese Weise entstanden die Gemeinden Schmiedeberg, Neukirch und Lindenbrück, die bei dem Fest auch als Tochtergemeinden vertreten waren.

Aus der schönen Zeit des Aufblühens sei besonders das Jahr 1892 genannt, in dem Exin die Generalkirchenvisitation erlebte, und das Jahr 1913, in dem die neue Kirche, das Pfarrhaus und das Gemeindehaus bereits durch Herrn Generalsuperintendenten D. Blau eingeweiht werden konnten. Mit Freuden erinnerten sich die Gemeindeglieder dieses Tages und waren besonders dankbar dafür, daß der Generalsuperintendent auch diesmal an ihrem Feste teilnehmen konnte. Auch in Exin hat die Abwanderung große Lücken gerissen In den blühenden Ansiedlerdörfern um Exin, die rein evangelisch waren, bilden nun die Evangelischen die schwache Minderheit, und die Schulnot macht sich besonders drückend bemerkbar. Gab es früher dreizehn Schulen innerhalb der Gemeinde, so besteht jetzt nur noch eine einzige, während viel evangelische Kinder katholische Schulen besuchen müssen. Aber doch regt sich in der Gemeinde zukunftsfrohes neues Leben, und die Liebe zur Kirche ist wärmer geworden denn je. Darum schloß der Überblick über die hundert Jahre nicht mit einem traurigen Rückblick, sondern mit einem zuversichtlichen Aufblick.

Auf verschiedene Ansprachen aus den Reihen der Festgäste und des Superintendenten folgte die Überreichung der Festgeschenke. In reger Sammeltätigkeit waren 3000 zł in der Gemeinde aufgebracht worden, von denen ein Teil in den nächsten Tagen dem Gustav-Adolf-Verein überbracht wurde; ein Teil der Summe bestritt die Kosten der beiden dicht aufeinander folgenden Feste und von dem Rest waren wundervolle Altar- und Kanzelbekleidungen angeschafft worden. Auch Einzelgaben wurden überreicht, so ein in Leder gebundenes Abkündigungsbuch und eine kostbare Altardecke, die eine Frau der Gemeinde selbst gearbeitet hat. Den zweiten Teil der Feier bildete ein eindrucksvolles Deklamatorium, das Mitglieder der beiden Jugendvereine aufführten und das „Gottes Nächte" darstellte. Sie begannen mit der Nacht vor dem ersten Schöpfungstage und schlossen mit der Nacht, die dem jüngsten Tage vorangeht. Chorgesang und Deklamationen wechselten mit Gemeindegesang so daß die Gemeinde selbst an der Aufführung beteiligt war.

Mit Gebet und Segen schloß die Feierstunde, die in ihrem Ernst bei allen Teilnehmern einen starken Eindruck hinterließ. pz.

Kirchensammlung

für die vom Hochwasser geschädigten Gemeinden.

In allen evangelischen Kirchen Posens und Pommerellens ist am vergangenen Sonntage eine Kollekte für die evangelischen Gemeinden Galiziens eingesammelt worden, die von dem letzten Hochwasserunwetter schwer geschädigt worden sind. Da diese Gemeinden auch im Weltkrieg ganz besonders gelitten haben, so ist die Not sehr groß und eine umfangreiche Hilfe notwendig. Es ist eine Ehrenverpflichtung für die evangelischen Gemeinden, diese Not mit lindern zu helfen. Wer am letzten Sonntag nicht in der Kirche war und sich an der Kirchensammlung nicht beteiligen konnte, hat auch jetzt noch Gelegenheit, bei allen Evangelischen Pfarrämtern einen Beitrag für diese Hilfsaktion zu leisten. pz.

Kleine Rundschau.

* Das „singende Tal" bei Dhronecken im Hunsrück. Eine seit alten Zeiten bei Dhronecken im westlichen Hunsrück bei Trier beobachtete Naturerscheinung beschäftigt jetzt wieder die wissenschaftliche Forschung. Man kann in dem Tal von Dhronecken zuweilen ein seltsames Klingen, wie von fernem Glockengeläute, vernehmen. Eine bestimmte Aufklärung des Phänomens hatte sich bisher noch nicht ermöglicht. Die jetzt erfolgte wissenschaftliche Erklärung will die Ursache des Klingens in dem Brausen kleinerer Wasserfälle erblicken; diese Geräusche nehmen auf weitere Entfernung musikalische Klangfarbe an. Das „singende Tal" des Röderbaches ist s. Z. von Professor H. Reuleaux, der die Glockentöne gehört hat, in einer Schrift behandelt worden.

Wirtschaftliche Rundschau.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 13. Oktober auf 5,9351 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 12. Oktober. Danzig: Ueberweisung 57,67 bis 57,81, bar 57,71—57,85, Berlin: Ueberweisung Warschau 46,95 bis 47,17, Posen 46,90—47,10, bar 46,825—47,225, Czernowitz: Ueberweisung 17,90, Bukarest: Ueberweisung 17,98, Budapest: bar 63,40—64,40, London: Ueberweisung 43,50, Newyork: Ueberweisung 11,20, Riga: Ueberweisung 61,00, Mailand: Ueberweisung 207.

Warschauer Börse vom 12. Oktober. Umsätze. Verkauf— Kauf. Belgien —, Budapest —, Oslo —, Holland 357,75, 358,65 — 356,85, Kopenhagen —, London 43,42, 43,53 — 43,31, Newyork 8,90, 8,92 — 8,88, Paris 35,02, 35,11 — 34,93, Prag 26,41, 26,47 — 26,35, Riga —, Schweiz 171,95, 172,38 — 171,52, Stockholm —, Wien 125,82, 126,13 — 125,51, Italien 48,70, 48,82 — 48,58.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 12. Oktober. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,078 Gd., Newyork —,— Gd., Berlin —,—, Gd., —,— Br., Warschau 57,67 Gd., 57,81 Br. — Noten: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Polen 57,71 Gd., 57,89 Br.

Züricher Börse vom 12. Oktober. (Amtlich.) Warschau —,—, Newyork 5,1847½, London 25,25¾, Paris 20,36¾, Wien 73,17½, Prag 15,36½, Italien 28,32½, Belgien 72,25, Budapest 90,65, Helsingfors 13,05, Sofia 3,74, Holland 208,07½, Oslo 136,80, Kopenhagen 139,00, Stockholm 139,70, Spanien 90,37½, Buenos Aires 2,21¾, Tokio 2,42, Bukarest 3,23, Athen 6,85, Berlin 123,67½, Belgrad 9,1325, Konstantinopel 2,78½.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zł., do. kl. Scheine 8,84 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,22 Zł., 100 franz. Franken 34,86 Zł., 100 Schweizer Franken 171,18 Zł., 100 deutsche Mark 211,38 Zł., Danziger Gulden 171,91 Zł., österr. Schilling 125,17 Zł. tschech. Krone 26,30 Złoty.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 12. Oktober. Geld	Brief	In Reichsmark 11. Oktober Geld	Brief
—	Buenos-Aires 1 Pes.	1.790	1.794	1.790	1.794
—	Kanada . . 1 Dollar	4.190	4.198	4.191	4.199
5.85 %	Japan . . . . 1 Yen.	1.953	1.957	1.953	1.957
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	20.92	20.96	20.925	20.965
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	2.258	2.262	2.263	2.267
4.5 %	London 1 Pfd. Sterl.	20.394	20.434	20.401	20.441
3.5 %	Newyork . . 1 Dollar	4.1870	4.1950	4.1880	4.1960
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.5005	0.5025	0.5005	0.5025
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.226	4.234	4.226	4.234
3.5 %	Amsterdam . 100 Fl.	167.98	168.32	168.06	168.40
10 %	Athen	5.544	5.556	5.544	5.556
5.5 %	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.33	58.45	58.315	58.435
6 %	Danzig . . 100 Guld.	81.30	81.46	81.32	81.48
6.5 %	Helsingfors 100 fi. M.	10.55	10.57	10.555	10.575
7 %	Italien . . . 100 Lira	22.88	22.92	22.87	22.91
7 %	Jugoslavien 100 Din.	7.381	7.395	7.383	7.397
5 %	Kopenhagen 100 Kr.	112.27	112.49	112.28	112.50
8 %	Lissabon . 100 Esc.	20.68	20.72	20.68	20.72
4.5 %	Oslo-Christ. 100 Kr.	110.41	110.63	110.41	110.63
5 %	Paris . . . . 100 Frc.	16.44	16.48	16.45	16.49
5 %	Prag . . . . . 100 Kr.	12.409	12.429	12.413	12.433
3.5 %	Schweiz . . 100 Frc.	80.765	80.925	80.77	80.93
10 %	Sofia . . . 100 Leva	3.027	3.033	3.030	3.036
5 %	Spanien . . 100 Pes.	72.90	73.04	73.08	73.22
4 %	Stockholm . 100 Kr.	112.78	113.00	112.79	113.01
6.5 %	Wien . . . . . 100 Kr.	59.12	59.24	59.10	59.22
6 %	Budapest . . . Pengö	73.22	73.36	73.26	73.40
8 %	Warschau . . 100 Zł.	46.95	47.15	46.77	46.97

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 12. Oktober. Festverzinsliche Werte: 8proz. Doll. Br. d. Pos. Landsch. 93,75. 6proz. Rogg. Br. d. Pos Landsch. 24,50. 8proz. Oblig. der Stadt Posen 91,00. 5proz. Konvers.-Anleihe 61,00. Tendenz: steigend. — Industrieaktien: Bank Przmisl. 1,35. Bank Zw. Sp. Zar. 97,50. P. Bank Handl. 1,10. P. Bank Ziemian 3,70. Arkona 4,00. Brow. Krot. 32,00. Brzeski-Auto 10,50. Cegielski 52,00. Centr. Skór 63,00. Cukr. Zduny 140,00. C. Hartwig 55,00. Herzfeld-Viktorius 65,00. Lubań 130,00. Dr. Roman May 118,00. P. Sp. Drzewna 130,00. Tri 25,00. Unja 25,00. Wisła 15,00. Wytw. Chem. 1,25. Tendenz: steigend.

Produktenmarkt.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer vom 12. Oktober. (Großhandelspreise für 100 Kilogramm.) Weizen 45,00—47,00 Złoty, Roggen 38,00—39,25 Złoty, Wintergerste 33,00—35,00 Złoty, Braugerste 40,00—42,00 Zł., Felderbsen 45—52 Złoty, Viktoriaerbsen 62—85 Złoty, Hafer 31,50—33,50 Złoty, Fabrikkartoffeln —,— Złoty, Speisekartoffeln —,— Zł., Kartoffelflocken —,—, Weizenmehl 70 % — Zł., do. 65 % —,— Złoty, Roggenmehl 70 % — Złoty, Weizenkleie 26,00 Zł., Roggenkleie 26,00 Złoty franko Waggon der Aufgabestation.

Tendenz: schwach.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 12. Oktober. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Weizen	47.00—48.00	Roggenkleie . . .	25.00—26.00
Roggen	38.25—39.25	Rübsen	57.00—63.00
Roggenmehl (65 %) .	58.50—60.00	Eßkartoffeln . . .	6.45—6.70
Roggenmehl (70 %) .	57.00—58.50	Fabrikkartoffeln . .	5.40—5.60
Weizenmehl (65 %) .	72.50—74.50	Felderbsen	45.00—50.00
Braugerste	40.00—42.00	Folgeerbsen . . .	65.00—75.00
Marktgerste . . .	33.00—35.00	Viktoriaerbsen . .	65.00—90.00
Hafer	32.25—33.75	Stroh, gepr.	—
Weizenkleie . . .	24.50—25.50	Heu, lose	—

Tendenz im allgemeinen beständig. Für Roggen, Braugerste und Roggenmehl (70proz.) ruhig. Weizen fester, Hafer fest, Weizenmehl (65proz.) stetig.

Berliner Produktenbericht vom 12. Oktober. Getreide und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 248—251. Okt. 271—271,50, Dez. 273—272,50—272,75, März 275,25—276. Roggen märk. 236—238, Oktober 243,50—243,25, Dezbr. 243—242,50, März 246,75—248. Gerste: Sommerg. 228—265. Hafer: märk. 198—212. Mais 192—194. Weizenmehl 32—35,25. Roggenmehl 31,75—33,50 Weizenkleie 14—14,25. Roggenkleie 14,00. Raps 305 bis 315. Viktoriaerbsen 52—57, kl. Speiseerbsen 32—35, Futtererbsen 22—24. Peluschken 21,00—22,00. Ackerbohnen 22—24. Wicken 22,00 bis 24,00. Lupinen blau 14,50 bis 15,50, do. gelb —,— bis —,—. Rapskuchen 15,80—16,10. Leinkuchen 22,30 bis 22,60. Trockenschnitzel 10,40—11. Soyaschrot 19,70—20,30. Kartoffelflocken 25—25,40. Tendenz für Weizen schwächer, Roggen matter, Gerste etwas matter, Hafer ruhig, Mais ruhig, Weizenmehl etwas matter, Roggenmehl ruhig, Weizenkleie still, Roggenkleie still.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 12. Oktbr. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Hüttenrohzink (fr. Verkehr) — bis —, Remalted Plattenzink 48,50—49,50, Original-Alumin. (98—99 %) in Blöcken. Walz- oder Drahtbarren 210, do. in Walz- oder Drahtb. (99 %) 214, Hüttenzinn (mindestens 99 % —.—, Reinnickel (98—99 %) 340—350, Antimon (Regulus) 87—92, Silber i. Bar. für 1 Kilogr. 900 fein 76,75—77,75.

Viehmarkt.

Berliner Viehmarkt vom 12. Oktober. (Amtlicher Bericht.) Auftrieb: 1616 Rinder (darunter 465 Ochsen, 409 Bullen, 742 Kühe und Färsen), 2607 Kälber, 4475 Schafe, 14813 Schweine, — Ziegen, 1823 ausländ. Schweine, — Ferkel. — Preise für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen.

Rinder: Ochsen: a) vollfl., ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere) 57—60, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtw. im Alter von 4 bis 7 Jahren 52—55, c) junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 44—50, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 35—45. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 58—60, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwertes 55—56, c) mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere 50—52, d) gering genährte 45—48. Kühe: a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 46—49, b) sonstige vollfleischige oder ausgem. 35—42, c) fleischige 28—33, d) gering genährte 20—23. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtw. 56—57, b) vollfleischige 52—53, c) fleisch. 45—47, Fresser: 40—48.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast —,—, b) feinste Mastkälber 88—96, c) mittlere Mast- u. beste Saugkälber 72—86, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 53—68, e) geringe Saugkälber —,—.

Schafe: a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel: 1. Weidemast 54—57, 2. Stallmast 60—64, b) mittl. Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 48—56, c) fleischiges Schafvieh 36—45, d) gering genährtes Schafvieh 25—35.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgewich 70—72, b) vollfleisch. von 240—300 Pfd. Lebendgew. 68—71, c) vollfl. von 200 bis 240 Pfd. Lebendgewicht 66—69, d) vollfleisch. von 160—200 Pfd. 62—66, e) 120—160 Pfd. Lebendgew. 55—60, f) vollfl. unter 120 Pfd. —,—, g) Sauen 58—61. — Ziegen: —,—.

Marktverlauf: Bei Rindern, Schafen und Kälbern ruhig, bei Schweinen langsam, der Markt mußte geräumt werden.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 12. Oktober in Krakau — 2,35 (2,31), Zawichost + 1,33 (1,36), Warschau + 1,53 (1,58), Plock + 1,08 (1,14), Thorn + 1,15 (1,23), Fordon + 1,28 (1,34), Culm + 1,15 (1,23), Graudenz + 1,38 (1,48), Kurzebrak + 1,75 (1,83), Montau + 1,02 (1,13), Piekel + 1,00 (1,10), Dirschau + 0,79 (0,85), Einlage + 2,72 (2,40), Schiewenhorst + 3,00 (2,70) Meter. (Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für den redaktionellen Teil: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; gedruckt und herausgegeben von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 208.

Allen Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere inniggeliebte Schwägerin und Tante

Fräulein

Clara Bergen

nach schwerem Leiden in Berlin sanft entschlafen ist.

Maria Bergen geb. Gutzmann
Gertrud Guimier geb. Bergen
Else Bergen. 6821

Bromberg, Hörde, den 12. Oktober 1927.

Die Einäscherung erfolgt in Berlin.

Dienstag, vormittags 11 Uhr verschied nach kurzem Krankenlager meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Großmutter und Schwiegermutter 6841

Magdalena Schielke

geb. Kotowska

im Alter von 59 Jahren.

Dies zeigen in tiefer Trauer an

Otto Schielke nebst Kindern.

Die Beerdigung findet statt: Freitag nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause, Schubiner Chaussee (Jüd. Friedhof), nach dem alten katholischen Friedhof, Berlinerstraße.

Nach freiwilligem Ausscheiden aus dem Staatsdienst habe ich ein 6814

Spezialbüro

zwecks Bearbeitung sämtlicher Steuerangelegenheiten zunächst in meiner Privatwohnung **ul. Zacisze Nr. 1** II, **Telef. Nr. 1674,** aufgemacht. Durch gründliche Kenntnis aller gegenwärtig so zahlreichen Steuergesetze und gestützt auf eine Steuerpraxis von mehr als 20 Jahren bei polnischen und preußischen Staatssteuerbehörden bin ich imstande, die schwierigsten Steuerangelegenheiten sachgemäß und vorteilhaft zu erledigen. Minderbemittelten erteile ich jeden Mittwoch, abends von 6—7 Uhr, kostenl. Auskunft.

Chmarzyński,
ehem. Leiter des Finanzamts Bydgoszcz.

Hebamme

erteilt Rat und nimmt Bestellungen entgegen

R. Skubińska,
Bydgoszcz, 12634
ul. Sniadeckich Nr. 18
Telephon 1073

Perfekte **Schneiderin** empf. sich v. sof. in u. auß. d. Hause zu mäß. Preisen Dworcowa 68, I r. 6818

Schöne Tafel- und Kochäpfel abzugeben
6332 **Promenada 10.**

„IRO“

Institut dla Reklam i Ogłoszeń

Inh. **Józef Weber**

Hermana Frankego **Bydgoszcz** Telefon 1397

Nimmt Anzeigen für sämtliche Zeitungen und Zeitschriften entgegen.

12961

Großes Lager in

Milena Zentrifugen

von 35 bis 330 Liter Stundenleistung 12428

Schärfste Entrahmung
Ruhiger Gang
Bequeme Zahlungsbedingungen

Gebrüder Ramme

Bydgoszcz
Sw. Trójcy 14b. Telefon 79.
Tüchtige Vertreter gesucht.

Damentaschen

letzte Neuheiten

Reisekoffer

Necessaires
Aktentaschen
Schultaschen
Rucksäcke
Regenschirme
Spazierstöcke

stets in groß. Auswahl zu billigen Preisen empfehle (für Wiederverkäufer hohen Rabatt) Erstes Spezialgeschäft feiner Lederwaren 12427

Z. Musiał,
Bydgoszcz,
ul. Długa 52. Tel. 1133

Heute,
Donnerstag nachm.

Frische Blut-, Leber- und Grützwurst mit guter Suppe.

12679 **Ed. Reeck,**
Sniadeckich 17.

Zur

Herbstbestellung

liefern prompt

Pflüge aller Art
Eggen
Kultivatoren 12976
Walzen
Drillmaschinen
Düngerstreuer
Kartoffelgraber
Sortiermaschinen
Waschmaschinen
Dämpfer
Quetschen
Rübenschneider

Hodam & Ressler

Maschinenfabrik

Danzig Gegründ. 1885. **Graudenz**

Neue

außergewöhnlich preiswerte

Kleidung!

Damen-Mantel aus reinwollenem Velour, in modernen Dessins **64.-**

Damen-Mantel aus reinwollenem Rips auf Seidenfutter und Watteline **98.-**

Damen-Mantel aus Seidenplüsch erprobte Qualität, eleg. Ausstattung **118.-**

Damen-Mantel aus Wollrips, großer Pelzkragen, Pelzstulpen und Pelzbordüre, eleg. Machart **145.-**

Herren-Ulster aus strapazierfähigen schweren Stoffen mit Rückengurt **34.50**

Damen-Kleider aus Popeline, Rips u. Seide, hocheleg. Formen streng modern besonders preiswert

Herren-Gehpelze Pelzjoppen, Sportjoppen, Winterjoppen auf warmem Futter hervorragend billig

Herren-Rockpaletot aus schw. Eskimo, tadelloser Sitz, gute Verarbeitung **68.-**

Herren-Sportpaletot in engl. Geschmack, mit Pelzkragen aus tasmanischem Opossum **148.-**

Herren-Paletot mit Pelzkragen, schw. Eskimo, solide, gediegene Ausführung. **98.-**

Herren-Anzug aus blauem prima Kammgarn, mit besten Zutaten. **110.-**

Herren-Anzug aus guten strapazierfähigen Qualität, aparte Muster **35.50**

Nur einige Preise aus unserer ungeheuren Auswahl. Besichtigen Sie vor jedem Kauf erst unsere ungeheuren Läger.

12883

„Źródło“

Das Haus der Damen-, Herren- u. Kinder-Konfektion
BYDGOSZCZ, Długa 19 (Friedrichstraße).

Achtung! Kreisstadt von 60000 Einwohnern sucht tüchtigen

Pelzwarenhändler

Kürschner, da solch ein Geschäft nicht am Platze. Existenz glänzend. Gefl. Offerten unt. S. 12927 an die Geschäftsstelle dieser Ztg. erbeten.

Klavier zum Ueben sucht Anfäng. Offerten unt. D. 6779 an die Geschst. d. Ztg.

MOULIN ROUGE

POZNAŃ
ULICA KANTAKA 8-9
Telefon 3369

Vornehmstes Kabarett in Polen

15 künstlerische in- und ausländische Attraktionen
Erstklassiges Orchester
Treffpunkt der eleganten Welt
TANZ-PALAST!
Nach gründlicher Renovierung und Erweiterung

geöffnet von 10 Uhr abends bis zum Morgen!

12978

Die Städtische Gasanstalt
empfiehlt

Koks

Ia Qualität. 12881

Holzfräser
Langlochbohrer
Bandsägeblätter
Kreissägeblätter 12425

Neumann & Knitter

Bydgoszcz, Stary Rynek, Tel. 141.

Pa. Stückkalk

hat abzugeben 12885

J. Pietschmann, Bydgoszcz, Grudziązka 7/11 Telefon Nr. 82.

5000000 Forstpflanzen!

Zur Herbstpflanzung 1927
und Frühjahrspflanzung 1928:

Laubhölzer.

Roterlen, 3-jährig verschult, 100/150 cm
Roterlen, 2- u. 3-jähr. verschult, 40/60 u. 60/100 cm
Roterlen, 2-jähr. Sämlinge, 40/60 u. 60/100 cm
Weißerlen, 2-jährige Sämlinge, 40/60 cm
Rotbuchen, 1-jährige Sämlinge
Traubeneichen, 1-jährige Sämlinge
Eschenalleebäume, 200/300 cm.

Nadelhölzer.

Kiefern, 1-jährige Sämlinge, extra stark
Fichten, 4-jährig verschult

Amerikanische Roteichen ausverkauft
Birken „
Akazien „
Linden „
Fichten, 2- u. 3-jähr. Sämlinge u. 3-jähr. verschult, ausverkauft.
Lerchen, 2- und 3-jähr. Sämlinge, ausverkauft.

Sämtliche Pflanzen sind besonders kräftig entwickelt.

von Blücher'sche Forstverwaltung
Ostrowitt
Ostrowite pod Jabłonowem
Post und Bahn. 12920

Echte Schweizer

Seidengaze

kenntl. durch rote Streifen in den Kanten

Drahtgaze, Filzstreifen, Messerpicken, Elevatorbecher, Sackschnallen usw. usw.

empfehlen 12424

Ferd. Ziegler & Co.
Bydgoszcz, Dworcowa 95.

Damenstrümpfe

unerreicht an Qualität und Preiswürdigkeit, in allen modernen Farben



Seidenflor **1.95**
Waschseide **2.95**
Bembergseide **6.95**

11316

Mercedes, Mostowa 2

Reparaturen

an

Dreschmaschinen, Lokomobilen, Motoren sowie sämtlichen Maschinen

für

Landwirtschaft und Industrie

schnellstens und preiswert.
Jahrzehntelange Erfahrungen.
Qualitätsarbeit

Monteure Ersatzteile

Hodam & Ressler

Maschinenfabrik

Danzig 12975 **Graudenz**

Tel. 1182 **Weinstuben Cisewski** Tel. 1182

Bydgoszcz, Stary Rynek 27
Heute, Donnerstag:

Frische Blut- u. Leberwurst

(Eigene Schlachtung) 12970

Eisbein **Flaki**

Ferner empfehle: Gutgepflegte Weine (auch glasweise) sow. Porter u. Lagerbier vom Faß.
Unterhaltungsmusik.

Elysium Deutsches Haus

Heute, Donnerstag, den 13. 10. 27.

groß. Wurst- und Eisbeinessen

(eigene Schlachtung)
Unterhaltungsmusik

Dienstag, den 18. Okt., abends 8 Uhr. im Civilkasino
Direktor Dr. Schönbeck

„Heinrich von Kleist“

(zu seinem 150. Geburtstag.)

Eintrittskarten für Mitgl. 2.—, für Nichtmitgl. 2.50 Złoty i. d. Buchh. E. Hecht Nachf., Gdańska Nr. 19. 12977

Zur Häkelarbeit 6823 werd. tücht. Personen gesucht. Lipowa 11, p. r.

Heirat

Heirat.

Für meine Verwandte, schöne Erscheinung, gt. Ruf, gebildet, wirtsch. erzogen, vollständige Aussteuer, Einrichtung und 50000 zł bar, suche passend. gebild. **Lebensgefährten.** Aeltere Herren auch Witwer in guter Position können ihre Zuschrift unt. T. 12928 an die Geschäftsst. d. Zt. senden.

Geldmarkt

Hypothek v. 10-15000 zł

zur ersten Stelle auf erstklassiges Zinshaus zu vergeb. Ausführl. Angeb. unt. O. 12915 a. d. Geschst. d. Zeitg.

Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z.

Freitag, d. 14. Okt. 27
abends **8** Uhr:
Zum ersten Male
Neuheit! **Neuheit!**

Der Fußballkönig

Schwank in 3 Akten von **Max Reimann** und **Otto Schwartz.**

Sonntag, d. 16. Okt. 27
abends **8** Uhr:
Neuheit! **Neuheit!**

Der Fußballkönig

Schwank in 3 Akten von **Max Reimann** und **Otto Schwartz.**

Eintrittskarten für Abonnenten Donnerstag u. Freitag i. Johnes Buchhandlung. Freier Verkauf Sonnabend in Johnes Buchhandlung, Sonntag von 11—1 Uhr und ab 7 Uhr abends an der Theaterkasse.

12978 **Die Leitung.**